Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr., Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 30677 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Sonntag, 23. Juli 1911. 60. Jahrgang. Nr. 513.

(MA) Die „christliche Basis".

Auf den auch von uns erwähnten Artikel des Justizrats Dr. Karl Bachem in Nr. 592 der Köln. Volksztg. sendet P. Albert M. Weiß diesem Blatte eine Berichtigung, in der er zunächst es als unwahr bezeichnet, daß er die Überzeugungstreue der katholischen Mitglieder des Zentrums in Frage gestellt habe. Unwahr sei auch, daß noch niemals im deutschen Lande jemand so über das Zentrum geredet habe wie sein Buch. Wahr sei vielmehr, daß er nirgends die Überzeugungstreue auch nur eines katholischen Mitgliedes der Zentrumspartei in Frage gestellt habe, und wahr sei ferner, daß er zu keiner Zeit und nirgends sich aburteilend über das Zentrum geäußert habe und daß er lediglich solche Ansichten über das Zentrum gebrandmarkt habe, gerade damit sie nicht weiter fressen und Verderben anrichten.

Hierauf erwiderte Justizrat Dr. Karl Bachem in zwei längeren Artikeln der „Köln. Volksztg." (Nr. 619 und 621):

„Die Erklärung des P. Weiß stellt zunächst vollständig klar, daß er in keiner Weise die Absicht gehabt hat, das Zentrum oder die katholischen Mitglieder des Zentrums nach der religiösen Seite hin zu verdächtigen. Ich habe das auch von vornherein angenommen und in meinem Artikel mit aller wünschenswerten Klarheit zum Ausdruck gebracht. Wer den P. Weiß und seine bisherige Tätigkeit kannte, konnte gar nicht in Zweifel sein, daß diese Annahme die allein richtige war. Trotzdem ist die jetzige Erklärung des P. Weiß dankenswert, weil sie allen etwaigen Mißdeutungen nach dieser Seite hin den Boden entzieht. Damit steht nach der subjektiven Seite hin fest, daß die Persönlichkeit des P. Weiß und seine Tendenz aus der Diskussion auszuscheiden hat."

Eine andere Frage allerdings sei, was objektiv und tatsächlich in dem Buche des P. Weiß enthalten sei, sodann ferner, was aus seinen Ausführungen gefolgert werden müsse, und noch mehr, was aus demselben herausgelesen werden könne. Weil P. Weiß die Diskussion auf die Frage, ob sein Buch dem Zentrum gerecht wird, beschränkt, so geht Bachem hierauf näher ein, verbindet damit aber die Frage der christlichen Gewerkschaften, da P. Weiß in seinem Buche beides gemeinschaftlich, in demselben Kapitel und unter derselben Überschrift behandelt hat und beides allerdings auch eine „christliche Basis" in einem gewissen Sinne gemeinsam hat.

Nachstehend geben wir die scharfsinnigen Darlegungen ausführlich wieder:

Was die christlichen Gewerkschaften angeht, so ist das „christliche" bei ihnen eine Formel, welche keinerlei dogmatischen Inhalt hat. Es ist lediglich eine in politischem Sinne gemeinte Formel, welche bestimmt ist, ein Zusammenarbeiten gläubiger Katholiken und gläubiger Protestanten auf gewerkschaftlichem Boden zu ermöglichen. Ihre „christliche Basis" ist also etwas ganz anderes wie die „christliche Basis" Harnacks und anderer protestantischer Theologen. Jeder Katholik in den christlichen Gewerkschaften hält fest, unbedingt und ganz, an seiner katholischen Überzeugung. Jedem Protestanten ist es unbenommen, genau dasselbe zu tun. Weder Katholiken noch Protestanten in den christlichen Gewerkschaften denken auch nur im allerentferntesten daran, auf irgend eine „christliche Basis" oder „christliche Weltanschauung" hinzuarbeiten, welche sich als eine Mischung von Katholizismus und Protestantismus darstellen würde, welche also als solche für jeden gläubigen Katholiken unbedingt unannehmbar und unmöglich wäre.

Auf die christlichen Gewerkschaften findet Anwendung, was P. Weiß auf Seite 68 sagt, daß die „Not ein gemeinsames Vorgehen aller Christen erheischt, was wir ja gerne zugeben". Ich halte es für möglich, daß P. Weiß damit geradezu den Standpunkt der christlichen Gewerkschaften hat verteidigen wollen; aber diese Verteidigung ist so unscheinbar und tritt so sehr zurück gegenüber der wuchtigen Wirkung seiner allgemeinen Auseinandersetzungen über die „verhängnisvolle Formel von der christlichen Basis", daß sie nahezu vollständig verschwindet und im großen und ganzen nichts übrig bleibt, wie der Eindruck, daß P. Weiß mit der „verhängnisvollen" christlichen Basis auch die christlichen Gewerkschaften hat ablehnen wollen. Man betrachte nach dieser Seite hin z. B. den Satz auf Seite 69: „Je größere Massen aber auf dieser sogenannten christlichen Basis zu gemeinsamen Zwecken zusammentreten, desto unsicherer wird die Vorstellung, die sich mit diesem Worte verbindet." Niemand wird sich dem Eindrucke entziehen, daß diese Worte über die christlichen Gewerkschaften gesagt sind, und daß in bezug auf sie behauptet wird, daß mit ihrer Ausdehnung die Vorstellung von der „christlichen Basis" bei ihren Mitgliedern immer unsicherer werde.

Was nun das Zentrum anlangt, so steht es bei diesem ganz ähnlich. Das Zentrum ist eine politische Partei, sein Programm und seine Stellungnahme sind daher in erster Linie vom politischen Standpunkte aus aufzufassen. Nur vom politischen Standpunkte aus sind sie richtig zu verstehen, wobei ich aber selbstredend nicht behaupten will, daß der dogmatische Standpunkt nicht in Frage komme oder in den Hintergrund zu treten habe. Beide Standpunkte gehen nebeneinander her, sind aber ebenso berechtigt wie notwendig. Das hindert aber nicht, daß bei einer politischen Partei ihre programmatischen Erklärungen in erster Linie politisch zu erklären sind. Nun haben anerkanntermaßen die sämtlichen Gründer des Zentrums, v. Mallinckrodt, die beiden Reichensperger, Windthorst, Bischof v. Ketteler, Lieber usw. das Zentrum auf eine „christliche" Basis gestellt, indem sie den Ausdruck stets wiederholten, das Zentrum stehe auf dem Standpunkte der „christlichen Weltanschauung", sei eine „christliche Partei" usw. Sie haben zwar nicht von der christlichen „Basis" gesprochen, wohl aber, wie gesagt, sehr häufig von der „christlichen Weltanschauung", auf der das Zentrum beruhe. Auch hier ist das „christlich" lediglich und ausschließlich eine politische Formel gewesen und ist es noch, um das politische Zusammenarbeiten von Katholiken und Protestanten zu ermöglichen, wobei jede dogmatische Stellungnahme ausgeschlossen war. Tatsache ist auch, daß die katholischen Mitglieder des Zentrums unentwegt und ohne ein Jota abzulassen an ihrer katholischen Überzeugung festgehalten haben, für dieselbe in der verdienstvollsten Weise gekämpft und für sie die größten Opfer gebracht haben. Es ist hinzuzufügen, daß die protestantischen Mitglieder der beiden Zentrumsfraktionen ebenso an ihrer religiösen Überzeugung festgehalten haben. Das politische Zusammenarbeiten von Katholiken und Protestanten auf dem Boden der Zentrumspartei hat nicht in einem einzigen Falle dazu geführt, daß ein protestantisches Mitglied katholisch geworden wäre. Daß ein katholisches Mitglied durch dieses Zusammenarbeiten hätte protestantisch werden können, ist von vornherein für uns ein ganz undenkbarer Fall.

Es hat sich also gezeigt, daß auf Grund dieser politischen Formel das Zusammenarbeiten von Katholiken und Protestanten in politischen Angelegenheiten ohne jede religiöse Beeinträchtigung möglich ist. Es ist klar, daß dieses Zusammenarbeiten sowohl für das Zentrum, wie namentlich auch für die allgemeine Volkswohlfahrt in höchstem Maße erwünscht und fruchtbar ist; und darum lehnen die Zentrumsfraktionen in der überwältigenden Mehrzahl ihrer Mitglieder — von ganz verschwindenden Ausnahmen abgesehen — eine Änderung des bisherigen Charakters des Zentrums entschieden ab.

Vielleicht kann hier auch noch einmal kurz darauf hingewiesen werden, daß dieser „christliche" Charakter des Zentrums nicht nur Theorie, sondern auch für die Gründer des Zentrums im höchsten Maße ernsthafte Praxis war. Alsbald nach der Gründung der Zentrumsfraktion führte Peter Reichensperger den protestantischen konservativen Abgeordneten v. Gerlach in die Fraktion ein. Hr. v. Savigny verhandelte mit dem protestantischen konservativen Staatsmann Frhrn. von Friesen, um den Anschluß der sächsischen Konservativen an das Zentrum herbeizuführen. Als Bischof v. Ketteler sein Mandat in dem bombensicheren Wahlkreis Tauberbischofsheim niederlegte, setzte er es durch seinen Einfluß durch, daß zu seinem Nachfolger der gläubige protestantische Rechtsanwalt Schulz (Heidelberg) gewählt wurde. Ebenso setzte Windthorst es im Jahre 1873 in dem bombensicheren Landtagswahlkreis Sieg-Mülheim-Wipperfürth durch, daß Herr v. Gerlach als Zentrumsabgeordneter gewählt wurde, und daß derselbe Herr v. Gerlach später auch von dem überwiegend katholischen Wahlkreis Osnabrück in den Reichstag entsandt wurde. Inzwischen hat sich diese Taktik nicht in demselben Maße weiterführen lassen, weil infolge der Zeitverhältnisse — Kulturkampf, später Evangelischer Bund — die gläubigen Protestanten in die weit entgegengestreckte Hand der Katholiken nicht zahlreicher eingeschlagen haben. Das hindert aber nicht, daß sie prinzipiell richtig war, daß sie dem ursprünglichen Begriff des Zentrums entsprach und daß es nötig ist, an diesem ursprünglichen Begriff des Zentrums unentwegt festzuhalten.

Wie angesichts dieser Tatsachen die „christliche" Basis beim Zentrum „verhängnisvoll" erscheinen kann, ist völlig unverständlich, noch mehr angesichts der Vergangenheit des Zentrums. Bisher hat die „christliche" Basis beim Zentrum nicht die mindeste „verhängnisvolle" Erscheinung in der Praxis gezeitigt. Wenn also trotzdem P. Weiß die „christliche" Basis des Zentrums unter der allgemeinen Überschrift Die verhängnisvolle Formel von der christlichen Basis abgehandelt hat, so wäre er der Öffentlichkeit eine Erklärung darüber schuldig gewesen, inwieweit er aus der „christlichen" Basis beim Zentrum bisher „verhängnisvolle" Wirkungen gefunden hat. Ich glaube nicht, daß P. Weiß auch nur das allergeringste nach dieser Richtung hin hätte beibringen können. Seine jetzige Berichtigung zeigt auch, daß er gar nicht gewillt ist, diesen Beweis anzutreten, weil eine derartige Behauptung subjektiv ihm ferngelegen hat. Dann bleibt aber doch, daß es im höchsten Maße unzuträglich und gefährlich war, daß er in bezug auf das Zentrum von einer „verhängnisvollen" „christlichen Basis" spricht und dann im weiteren seine Darstellung so führt, daß notgedrungen seine Besprechung der „christlichen Basis" bei protestantischen Teologen bis einschließlich Harnack auf seine Besprechung des Zentrums abfärben muß.

Etwas Ähnliches ist wiederum von den christlichen Gewerkschaften zu sagen. Auch hier hat sich nach der religiösen Seite bisher nicht das mindeste gezeigt, was es für katholische Arbeiter als „verhängnisvoll" erscheinen lassen könnte, mit protestantischen gläubigen Arbeitern gemeinschaftlich zur Verbesserung ihrer gewerkschaftlichen Lage und der Hebung ihres Standes zusammenzuwirken. Es ist richtig, daß das „christliche" bei den christlichen Gewerkschaften auch einen Gegensatz gegen die Sozialdemokraten bedeutet, und zwar einen äußerst scharfen Gegensatz, der sich von Tag zu Tag vertieft. Nicht richtig aber dürfte es sein, daß „nicht wenige" der Mitglieder der christlichen Gewerkschaften dabei „nur an den Gegensatz gegen die Sozialdemokratie denken." Das Christliche bedeutet hier auch ein positives Bekenntnis zu dem Offenbarungsglauben im Gegensatz zu der liberalen und materialistischen Auffassung des Christentums, welche von der Gottheit Christi und der Wahrheit und Verbindlichkeit der göttlichen Offenbarung absieht. Auch nach dieser Richtung hin hat die Formel der christlichen Gewerkschaften einen politischen Inhalt. Sie bedeutet die Überzeugung, daß auf gewerkschaftlichem Gebiete gläubige Katholiken und gläubige Protestanten zusammen arbeiten können, daß aber das Zusammenarbeiten dieser beiden Gruppen mit ungläubigen Katholiken und ungläubigen Protestanten, mit anderen Worten also mit „Christen", oder besser gesagt christlich Getauften, welche den Glauben an die Gottheit Christi und die göttliche Offenbarung von sich geworfen haben, in der Praxis ganz unmöglich ist. Auch nach dieser Richtung hin hat der politische Inhalt dieser Formel sich vollkommen bewährt. Wenn also gläubige katholische Arbeiter und gläubige protestantische Arbeiter ihr Recht in Anspruch nehmen, gemeinsam gegen die Sozialdemokraten und abgesondert von den nicht mehr christusgläubigen Elementen ihre gewerkschaftlichen Zwecke zu verfolgen, genau so, wie das auf dem Boden der christlichen Bauernvereine, der christlichen Handwerkervereine usw. geschieht, so kann ihnen das eben vom katholischen kirchlichen Standpunkte aus nicht verwehrt werden, wie das ja bekanntlich auch vom Oberhaupte der katholischen Kirche ausdrücklich anerkannt worden ist.

Auch beim Zentrum enthält die Formel von der „christlichen" Weltanschauung nicht nur den politischen Inhalt, daß sie das Zusammengehen gläubiger Katholiken und gläubiger Protestanten auf politischem Gebiete ermöglichen soll, sondern auch den ferneren Inhalt, daß ein Zusammengehen mit ungläubigen Elementen, also mit nicht mehr christusgläubigen Elementen abgelehnt werden soll. P. Weiß meint:

Auf der Chemnitzer Konferenz über die Gewerkschaftsfrage ist ausdrücklich betont worden, daß das Wort „christlich" nur bedeuten soll „nicht christentumsfeindlich". Demzufolge wäre ein atheistischer Lebemann, der jeden nach seiner Façon selig werden läßt, weil er jede Religion für eine bedeutungslose und gleichgültige hält — „christlich".

Ich weiß nicht, ob inzwischen festgestellt worden ist, ob und in welchem Sinne jene Bemerkung auf der Chemnitzer Konferenz gefallen ist. Wenn jene Bemerkung gefallen ist, so ist sie jedenfalls zu eng. Das Wort „christlich" soll bei den Gewerkschaften anerkanntermaßen nicht nur bedeuten „nichtchristentumsfeindlich", sondern nach der maßgebenden Auffassung aller führenden Elemente soll es auch bedeuten positiv „christlich", d. h. festhaltend an dem Glauben der Gottheit Christi und der göttlichen Offenbarung. Aus diesem Grunde ist aber auch die Folgerung des P. Weiß unzutreffend, daß ein „atheistischer Lebemann" Mitglied sein könnte, ganz abgesehen davon, daß die Gefahr nicht allzu groß ist, daß ein „atheistischer Lebemann" sich an der Arbeit der christlichen Gewerkschaften zu beteiligen geneigt sein würde.

Dasselbe gilt dann auch wiederum in bezug auf das Zentrum. Wenn es richtig wäre, daß bei den christlichen Gewerkschaften das Wort christlich nur bedeuten soll „nicht christentumsfeindlich", so könnte man mit Recht fragen, ob nicht etwa auch beim Zentrum dasselbe der Fall sei. Aber auch beim Zentrum hat das Wort christlich nicht nur einen negativen, abweisenden Inhalt gegenüber allem Nichtchristentum, sondern auch den positiven Inhalt, daß nur christusgläubige Katholiken und Protestanten zusammengehen wollen. Auch das Zentrum ist bisher noch niemals in die Lage gekommen, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob es einen „atheistischen Lebemann" in seine Reihen aufnehmen könne. Wenn aber wirklich ein „atheistischer Lebemann" den Einfall haben sollte, beim Zentrum um Aufnahme zu bitten, so würde ihm ohne allen Zweifel die Antwort erteilt werden, daß für ihn im Zentrum kein Platz sei, weil das Zentrum an der positiv-christlichen Auffassung festhalte, also insbesondere die beiden Generalpunkte der christlichen Weltanschauung, die Gottheit Christi und die Verbindlichkeit der göttlichen Offenbarung, unbedingt festhalten müsse.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

⊙ Die Entwicklung des Allgemeinen Pensionsfonds im Reich.

Zu den ständig wachsenden Ausgaben des Reichs, die auf die Gestaltung des Etats von wesentlichem Einfluß sind, gehört auch der Allgemeine Pensionsfonds, der im laufenden Jahre mit 154 Millionen Mark ausgestattet ist. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in diesem Jahre zum ersten Male kein besonderer Etat für den Reichsinvalidenfonds aufgestellt ist, und infolgedessen die ihm zur Last fallenden Ausgaben auf den Allgemeinen Pensionsfonds übernommen sind. Aber selbst unter Berücksichtigung der sich hieraus ergebenden Belastung von 32 Millionen hat der Fonds wiederum eine Steigerung gegen das Vorjahr um 3 Millionen erfahren. Da die infolge des Krieges 1870/71 zu zahlenden Pensionen dem Reichsinvalidenfonds zur Last fielen, so erreichte der Pensionsfonds vom Jahre 1872 bis 1885 nur eine durchschnittliche Höhe von 19 Millionen Mark. Aber schon die nächste fünfjährige Periode bringt einen Durchschnitt von 30 Millionen, der mit dem weiteren Ausbau der Armee und Marine und dem Wachsen der Zivilverwaltung in dem Abschnitt von 1891—1895 auf 45 Millionen ansteigt. Die beiden folgenden fünfjährigen Perioden bringen Durchschnittszahlen von 61 und 74 Millionen, und im Jahre 1906 hat der Fonds die Höhe von 95 Millionen erreicht, um dann 1907 auf 101, 1908 auf 110 und schließlich auf 118 Millionen Mark im Jahre 1910 anzusteigen. Der außerordentlich hohe Anteil, der von diesen Summen auf die Armee entfällt, geht aus den Zahlen des laufenden Jahres hervor, wo auf das Heer 102, auf die Marine und Schutztruppen 15 und nur 3,7 Millionen auf Zivilpensionen entfallen. Die Besoldungserhöhungen des letzten Jahres für Offiziere und Beamte werden ein weiteres Anwachsen des Pensionsfonds in den nächsten Jahren zur Folge haben.

ha. **Erleichterungen bei der Leuchtmittelsteuer.**

Weitere Erleichterungen bei der Ausführung des Leuchtmittelsteuergesetzes will der Finanzminister im Falle des Bedürfnisses zulassen. Etwaige Anträge der Gewerbetreibenden sollen dem Minister mit entsprechenden Vorschlägen unterbreitet werden. Schon jetzt sind einige Erleichterungen eingeführt worden. Um deren Vorteile möglichst bald den Interessenten zukommen zu lassen, sollen die in Betracht kommenden Post- und Eisenbahnbehörden auf die neuen Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht werden. Hebestellen, in deren Bezirk neue Leuchtmittelfabriken entstehen oder Steuerlager neu bewilligt werden, sind zu veröffentlichen, wenn sie nicht schon vorher die Befugnis zur Ausfertigung von Leuchtmittelbegleitscheinen besaßen. Auf die Stundung der Leuchtmittel finden die Bestimmungen der Reichsabgaben-Stundungsordnung für Preußen entsprechende Anwendung. Die bisherigen Verschlußlager sind durch offene Leuchtmittelsteuerlager ersetzt worden. Die Sicherstellung gestundeter Steuer durch Verpfändung eines Lagers unter Steuerverschluß kommt deshalb nur noch bei der Aufnahme von Beleuchtungsmitteln in Zollniederlagen in Betracht. Die Direktivbehörden sind ermächtigt worden, die notwendigen Bestimmungen über Zahl und Ausführung der steuerlichen Prüfungen, die in Leuchtmittelfabriken und in den Verkaufsstellen vorzunehmen sind, selbständig zu treffen. Eine regelmäßige Prüfung der Leuchtmittelbestände in den Kleinverkaufsstellen soll nicht stattfinden.

in. **Der Anschluß Deutschlands an den englisch-chinesischen Opiumvertrag.**

Wie der „Inf." mitgeteilt wird, hat das Gouvernement von Kiautschou verfügt, daß die bisher bestehenden Opiumschänken mit Ablauf dieses Jahres geschlossen werden müssen. Diese Maßnahme ist, wie uns mitgeteilt wird, eine Folge des vor kurzer Zeit erfolgten Anschlusses Deutschlands an den englisch-chinesischen Opiumvertrag. Vom Anfang des nächsten Jahres an dürfen Opiumeinkäufe nur von Personen erfolgen, die dazu einen behördlichen Erlaubnisschein besitzen. Die Firma, die den Verkauf von Opium vornimmt, muß amtlich konzessioniert sein. Da Deutschland keinerlei Interesse an dem Opiumhandel hat, so hat es aus Loyalität gegen China der chinesischen Regierung die weiteren Maßnahmen überlassen. Die Erlaubnisscheine, die zum Einkauf von Opium berechtigen, sind demgemäß nicht von dem Gouvernement von Kiautschou, sondern von der chinesischen Regierung ausgestellt. Desgleichen erfolgt die Konzessionierung der Opiumverkaufsstellen auch nicht durch das Gouvernement, sondern durch die chinesische Regierung. Freie Verkaufsstellen für Opium werden von nun an nicht mehr geduldet.

Aus der Stadt.

Münster, 23. Juli.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Frhr. v. Vittinghoff gen. Schell (Felix), Lt. der Ref. des Kür.-Regts. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, kommandiert zur Dienstleistung beim Hus.-Regt. Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westf.) Nr. 8, als Lt. mit Patent vom 16. August 1907 im letztgenannten Regt. angestellt. — Wiendl, Major beim Stabe des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Rastenburg ernannt. — v. Ilten, Rittm. und Komp.-Chef im Schles. Train-Bat. Nr. 6, zum Stabe des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7. — Frobeen, Hauptm. im 1. Oberrhein. Inf.-Regt. Nr. 97, Reborst, Hauptm. im 1. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 167, — beide kommandiert zur Dienstleistung beim Bekleidungsamte des 7. Armeekorps, als Mitglieder zu diesem Bekleidungsamte, versetzt. — Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt: Dr. Schörnich, charakterisiert. Oberstabsarzt in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Pfarrer Gerhard Schniers zu Haselünne im Kreise Meppen ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

‡ **Die Blutlaus** tritt in diesem Jahre in außergewöhnlich starkem Maße auf. In sehr vielen Gärten des Stadtgebietes sieht man Bäume, die von ihr befallen sind. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß von Mitte Juli ab und den Herbst hindurch eine besondere Aufmerksamkeit anzuwenden ist, weil während dieser Zeit der Schädling mit Hülfe der neu geflügelten Weibchen neue Ansiedlungen gründet. Die Besitzer von Apfelbäumen werden daher aufgefordert, letztere erneut einer Revision zu unterziehen und etwa verseuchte Bäume ungesäumt unter Anwendung der empfohlenen Mittel gründlich von der Blutlaus zu säubern. Sollte bei der in den nächsten Tagen stattfindenden polizeilichen Revision festgestellt werden, daß einzelne Besitzer von Apfelbäumen dieser Aufforderung nicht nachgekommen sind, so würden selbige Bestrafung auf Grund der bestehenden polizeilichen Bestimmungen zu gewärtigen haben. Den mit der Revision beauftragten Personen ist der Zutritt zu den Grundstücken jederzeit zu gestatten.

‡ **Der Münster-Viehmarkt** am kommenden Dienstag darf nach langer Unterbrechung mit allen Viehgattungen beschickt werden. Bekanntlich waren die Viehmärkte der letzten

---

10)

Stolze Herzen.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

Es war Mitternacht vorüber, als Dr. Asburg endlich erschien. Zu Tode erschöpft von den Strapazen bei Tag und Nacht, sah er um viele Jahre älter aus, als da sie ihn zum letztenmal gesprochen hatte. Er erschrak, als er Ursula auf ihrem gefahrvollen Posten bemerkte und sagte besorgt:

„O, Sie sind unvorsichtig, sehr unvorsichtig, Kind. Was würde Hartwell dazu sagen? Was wird er denken, wenn er zurückkommt?"

„Zurückkommt! Sie haben ihn doch sicher nicht aufgefordert, jetzt zurück zu kommen?" keuchte sie, krampfhaft seinen Arm umklammernd.

„Gewiß habe ich dies getan. Ich telegraphierte ihm sogar, den Extrazug zu benutzen. Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen. Er hatte bereits die ägyptische Plage und wird keine Gefahr laufen — übrigens würde ihn kein Bedenken von schleunigster Heimkehr zurückhalten."

„Wissen Sie gewiß, daß er das Fieber schon gehabt hat?"

„Ganz gewiß. Ich selbst behandelte ihn im Sommer nach seiner Rückkehr von Europa und hielt ihn für verloren. Das war die letzte ungesunde Zeit, die wir für lange Jahre hatten, aber diese jetzt übertrifft alles, was ich je zuvor in Amerika erlebt habe. Gott sei Dank, daß meine Frau und Kinder weit entfernt von hier sind. Wenn ich nun ihretwillen mich nicht zu sorgen brauche, kann ich meine Pflicht tun."

All dies wurde in halblautem Tone gesprochen und, nachdem der Doktor alle möglichen Anordnungen getroffen, verließ er das Zimmer und winkte Ursula, ihm zu folgen. Draußen sprach er in ernstem Ton.

„Kind, ich zittere für Sie. Warum verließen Sie Hartwells Haus und setzen sich dieser Gefahr aus? Es ist ja so edel und uneigennützig von Ihnen, sich der Pflege der Kranken zu widmen, aber Sie müssen bedenken, daß es Ihr Leben kosten kann — ja höchstwahrscheinlich kosten wird."

„Ich habe all dies bedacht, Herr Doktor, und bin entschlossen, meine Pflicht zu tun."

„Dann nehme Gott Sie in seinen gnädigen Schutz. Diese Kinder sind schwer ergriffen, seien Sie sehr besorgt um sie. Eine gute Pflege ist mehr wert, als alle Medizin. Es hat keinen Zweck, nach mir zu schicken, ich bin beständig unterwegs und werde wieder vorsprechen, sobald es mir möglich ist. Inzwischen verlasse ich mich allein auf Ihre Pflege. Und nun noch eins, Kind — essen Sie kräftig und genießen Sie hie und da einen Atemzug frischer Luft."

Er eilte weg und Ursula kehrte in das Krankenhaus zurück, ganz erfüllt von dem Gedanken an das bevorstehende Wiedersehen mit ihrem Vormund.

Am nächsten Tage erkrankte auch Frau Haydt und am darauffolgenden Morgen starb das älteste Kind, ein achtjähriges Mädchen, Ursulas Hand fest umklammert haltend. Zum Glück war die Mutter bewußtlos und die kleine Leiche wurde in das anstoßende Zimmer gebracht. Ursula schrak zurück vor der Aufgabe, die ihr zum erstenmal im Leben oblag. Sie konnte ohne Schaudern die Kranken pflegen, aber der Gedanke, die Toten zu berühren, erfüllte sie mit Grausen. Doch es war niemand da, der sich um die kleine Leiche hätte bekümmern können. So bekämpfte sie denn tapfer ihr Widerstreben und kleidete das Kind zu seinem letzten Schlummer. Die im Hause zurückgebliebenen Herren, welche das Fieber verschont hatte, übernahmen die Sorge für die Beerdigung und, nachdem Ursula von dem blonden Köpfchen noch eine Locke für die Mutter abgeschnitten, wurde die Leiche des Kindes eingesargt und zu ihrer letzten Ruhestätte verbracht.

Wieder verging ein trüber, sorgenvoller Tag für die junge Pflegerin, aber des Abends trat eine auffallende Besserung ein in dem Befinden des zweiten Kindes. Die Mutter rang noch immer mit dem Tode, und Ursula, die seit vielen Nächten kein Auge geschlossen, beugte sich gerade über sie, um die fliegenden Pulsschläge zu zählen, als heftige Schritte sie veranlaßten, sich umzuwenden. Mit dem lauten Aufschrei: „Rette mich! Rette mich; es hat mich gepackt!" sank Klara ihr halb bewußtlos in die Arme.

Ein einziger Blick überzeugte Ursula, daß es wirklich das Fieber war. Sie geleitete die Freundin in ihr Zimmer hinauf und richtete ihr sorgfältig ein warmes Fußbad her. Dann sandte sie einen Eilboten nach Dr. Asburg, der aber, wie gewöhnlich, nicht anzutreffen war. Und als er endlich erschien, konnte er nichts anordnen, als was bereits geschehen war. Ursula vermochte kaum die Tränen zurückzuhalten, während Todesangst sich in Klaras lieben Zügen ausprägte, und ihre fieberglänzenden Augen von dem Gesicht des Arztes zu dem der Freundin wanderten, bemüht, ihr Urteil darin zu lesen.

„Herr Doktor, Sie müssen mir Hal schicken. Er kann Frau Haydt und den kleinen Willy pflegen, während ich hier bei Klara bleibe. Es ist mir unmöglich, für alle drei zu sorgen, obschon Willy der Genesung entgegengeht."

„Sie haben recht, Hal ist ein guter Krankenwärter. In den letzten Tagen pflegte er Tom Hamie, aber dieser starb vor einer Stunde, so daß er jetzt frei ist. Ich erwarte stündlich Hartwells Rückkehr. Sie halten sich erstaunlich tapfer, liebes Kind. Gott segne Sie."

Er schüttelte ihr die Hand und eilte die Treppe hinunter.

In das Zimmer zurückgekehrt, setzte Ursula sich neben Klaras Lager nieder, nahm ihre glühende Rechte zwischen ihre eigenen kühlen Hände und sprach in ermutigendem Ton:

„Ich bin sehr beruhigt wegen Willy, er ist bedeutend besser und ich meine, auch bei Frau Haydt habe das Fieber nachgelassen. Dich hat es lange nicht so heftig ergriffen wie Willy, und wenn du ruhig einzuschlafen vermagst, wirst du, wie ich glaube, mit einem leichten Anfall davonkommen."

„Hatten die unten schwarzes Erbrechen?" fragte Klara schaudernd.

„Nur Ellen, die anderen nicht. Denke gar nicht daran, und suche, einzuschlafen."

„Was sagte der Doktor von Dr. Hartwell? Ich konnte es nicht gut verstehen, Ihr spracht so leise. O, sage es mir, Ursula."

„Nur, daß er bald nach hier käme — das war alles. Doch du darfst jetzt nichts mehr sprechen."

Folgsam schloß Klara ihre Augen, aber große Tränen stahlen sich zwischen den Wimpern hervor und rannen rasch über ihre glühenden Wangen. Die Lippen bewegten sich im Gebet und die heißen Finger schlossen sich fest um die ihrer Pflegerin.

Ursula lehnte den Kopf an den Bettpfosten und als eine Träne nach der anderen auf ihre Hand tropfte, dachte sie mit bitterem Weh:

„Lieber wollte ich, ich fiel dem Tod zur Beute, als daß sie in einem, durch eine hoffnungslose Neigung freudlos gestalteten Leben sich aufzehrt."

Eine leichte Berührung ihrer Schulter ließ den Kopf umwenden — sie blickte in die Augen ihres Vormundes. Sanft löste sie ihre Finger aus denen Klaras, erhob sich leise und trat ein paar Schritte mit ihm zurück. Keines von beiden sprach ein Wort. Dr. Hartwell ergriff ihre Hand und drückte sie mit ungewohnter Wärme. Lange und forschend ruhten seine Augen auf ihrem Gesicht.

„Wie blaß und elend du aussiehst! O Kind, deine Unvorsichtigkeit bereitet mir eine unbeschreibliche Marter."

„Ich habe nur meine Pflicht getan. Es war eine schreckliche Zeit. Ich bin froh, daß Sie gekommen sind. Sie werden Klara retten, nicht wahr?"

„Setze dich, Kind. Du zitterst vor Erschöpfung."

Er zog einen Stuhl für sie herbei, erfaßte ihr Handgelenk und prüfte den matten Puls.

„Ist Klara schwer ergriffen?"

„Ich weiß es nicht, aber ich fühle, ihre entsetzliche Angst wird die Gefahr vergrößern. O, kommen Sie, vielleicht wird Klara sie erkennen."

Doch nein, in den wilden, fieberglänzenden Augen der Kranken lag kein Zeichen des Erkennens. Sie warf sich unruhig von einer Seite auf die andere und murmelte unzusammenhängende Worte vor sich hin. Ursula war in großer Angst, sie könnte die hingebende Liebe ihres reinen Herzens dem Gegenstand derselben verraten.

Dr. Hartwell billigte die Verordnungen seines Kollegen, und hielt Klara einen kühlenden Trank an die Lippen, den sie stündlich zu nehmen hatte. Sie blickte ihn an und sagte eifrig:

„Ist er gekommen? Sagte er, er wollte mich retten? Hat Dr. Hartwell mir dies geschickt?"

„Sie phantasiert", beeilte sich Ursula zu erklären.

Ein Schatten flog über des Doktors Gesicht. Er neigte sich über die Kranke und sagte in auffallend sanftem Tone:

„Ja, er ist gekommen, um Sie zu retten. Er ist hier."

Sie lächelte und schien für den Augenblick zufriedengestellt. Doch bald stöhnte sie wieder tief und das undeutliche Gemurmel begann von neuem.

„Er weiß alles! O, arme Klara", dachte Ursula und verdeckte ihr Gesicht mit den Händen, damit er nicht ihre Gedanken darin lese.

„Wie lange wachst du schon bei deiner Freundin, Ursula?" fragte der Doktor, und sie sagte es ihm widerstrebend.

„Kein Wunder," daß du aussiehst, als ob plötzlich Jahre über dein Haupt dahin gegangen wären. So viel ich weiß, hast du ein Zimmer hier. Begib dich sofort zur Ruhe, ich werde deine Stelle hier vertreten."

(Fortsetzung folgt.)

Zeit wegen der im Stadt- und Landkreise Münster herrschenden Maul- und Klauenseuche nur auf Pferde beschränkt und mancher Landwirt, der vielleicht die Bekanntgabe der Sperrmaßregeln übersehen und von weither kam und Ferkel feilbieten wollte, mußte unverrichteter Dinge zurückkehren. Dank des Erlöschens der Seuche ist die Sperre aufgehoben worden, so daß der Handel in vollem Maße wieder aufgenommen werden kann.

⊙ **Reifeprüfung.** Dem städtischen Realgymnasium sind vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium für den Herbsttermin 18 Damen zur Ablegung der Reifeprüfung überwiesen worden. Während die schriftlichen Prüfungsarbeiten in der abgelaufenen Woche angefertigt wurden, soll die mündliche Prüfung, wie verlautet, erst nach den Herbstferien stattfinden.

‡ **Günstiges Erntewetter in Sicht.** Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hatte Freitag 770 mm Höhe überschritten; das neue Minimum nordwestlich von Schottland zeigte als niedrigsten Druck 756 mm. Das jetzt wieder eingetretene ruhige und warme Hochdruckwetter dürfte nun allmählich zu der schon vor 8 Tagen erwarteten Hitzeperiode führen, da sich vor dem herannahenden neuen Tief das Hochdruckgebiet allmählich nach Osteuropa bewegen wird. Es steht somit heiteres, trockenes und sehr warmes Wetter bei Winden aus vorwiegend südöstlichen Richtungen bevor, dessen Dauer von der Schnelligkeit abhängen wird, mit der sich uns das atlantische Tief nähert. Von der Dauer dieses beständigen Witterungstypus dürfte auch die Intensität der zu erwartenden Hundstagshitze abhängig. Der gestrige Samstag war jedenfalls schon ein sehr heißer Tag, der die Menschheit nach Abkühlung lechzen ließ. Doch besteht, wie gesagt, dafür vorläufig wenig Aussicht. Infolge der Hitze wurde gestern morgen einer der vor dem Königlichen Schloß stehenden Posten schlapp. Er erholte sich jedoch bald wieder, mußte aber sofort abgelöst werden. Der Mangel an Niederschlägen macht sich übrigens allüberall in Deutschland bemerkbar, wie die Meldungen über Austrocknung der Flußläufe, die von allen Seiten einlaufen, dartun.

○ **Zum Kampf gegen die öffentliche Unsittlichkeit.** Es mehren sich die Klagen, daß hier aus verschiedenen Orten des Inlandes Schmutzprospekte usw. mit der Post eingehen. Es empfiehlt sich dringend, solche Sachen schleunigst und zwar mit Briefumschlag der Geschäftsstelle des hiesigen Vereins gegen die öffentliche Unsittlichkeit, Kanalstraße 25 I, einzusenden.

⊙ **Konservatorium der Musik.** Am Sonntag, den 23. Juli, abends 8½ Uhr, findet im Saale des Zoologischen Gartens die vorletzte Aufführung der dreiaktigen Suppé'schen Operette „Dichter und Bauer" statt. Die Rollen-, Chor- und Orchesterbesetzung ist die gleiche, wie bei der Erstaufführung.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 16. Juli. T. des Bautechnikers Jos. Kfiezyk. — S. des Malers und Anstreichers Rud. Kicza. — 17. T. des Stukkateurs Heinr. Althoff. — 18. T. des Generalkommissionszeichners Wilh. Hebel. — 20. S. des Tierarztes Dr. Jos. Fürstenau. — T. des Hilfsbahnwärters Aug. Poberitz. — 21. T. des Eisenbahn-Hilfsschaffners Gerh. Schwenen. Sterbefälle. 21. Juli. Ehefrau Johann Pott geb. Lüppe, 44 Jahre alt. — 22. Schneiderin Maria Hardebeck, 18 Jahre alt. — Invalide Richard Rütters, 48 Jahre alt.

△ **In der Stadtverordnetensitzung** am Mittwoch, den 26. Juli 1911, abends 6 Uhr, kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung:

1. Revision der Jahresrechnung des städtischen Eichamtes für 1910.
2. Verkauf eines Baugrundstückes an der Mozartstraße.
3. Vertrag zwecks Erbreiterung der Salzstraße.
4. Gesuch des katholischen Bücher- und Lesehallenvereins um Bewilligung einer jährlichen Beihilfe.
5. Erhöhung des Zuschusses für den katholischen Bücher- und Lesehallenverein.
6. Ortsstatut über die Erhebung von Kanalbaubeiträgen.
7. Vornahme einiger Änderungen in dem Bebauungsplan für das Aageländе.
8. Genehmigung eines Kauf- und Straßenausbauvertrages zwecks Straßenregulierung im Aageländе.
9. Schreiben des Magistrats betr. das Personalverzeichnis der hiesigen Universität für das Sommerhalbjahr 1911.
10. Ersatzwahl eines Stadtverordneten (für Herrn Baltzer).
11. Schreiben des Magistrats betr. den mit der Steinbruchsberufsgenossenschaft abgeschlossenen Vertrag über unentgeltliche und kostenfreie Übereignung eines Grundstücks an der Gutenbergstraße zwecks Errichtung eines Verwaltungsgebäudes.
12. Genehmigung eines Vertrages über den Ausbau einer Verbindungsstraße zwischen der Norbertstraße und dem Ägidiifriedhof.
13. Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten der Ferienspiele.
14. Bewilligung einer Beihilfe an den Münsterschen Gartenbauverein für den diesjährigen Blumenschmuckwettbewerb.
15. Beschlußfassung über die formelle Genehmigung der Aufnahme der in den letzten Jahren bewilligten Anleihen: 1. für Bauten und Anlagen; 2. für Grundankäufe.
16. Ankauf des Hauses Jüdefelderstraße Nr. 67.
17. Aufhebung des Peter- und Paul-Sendes.

Aus den Provinzen.

△ **Altenberge,** 21. Juli. (Tödlicher Unfall.) Bei dem Versuch, einen aus der Weide ausgebrochenen Stier in diese zurückzutreiben, wurde die 76jährige Witwe B. zu Bauerschaft Hohenhorst von dem wildgewordenen Stier auf die Hörner genommen und so schwer verletzt, daß sie nach ganz kurzer Zeit starb.

⊙ **Beckum,** 22. Juli. (Verschiedenes.) Vom 1. Oktober ab wird eine bessere Zugverbindung zwischen hier und Lippstadt durch Einlegung eines neuen Mittags- und Abendzuges geschaffen. — Ein hiesiger Ackerknecht wurde heute wegen gewerbsmäßigen Wilderns verhaftet. In die Angelegenheit soll eine ganze Reihe Personen — man spricht von 20 — verwickelt sein. — In der Angelegenheit der Abtrennung einiger Gemeinden vom Amtsgerichtsbezirk Oelde und Zuteilung zum Bezirk des hiesigen Amtsgerichts sind, wie dem hiesigen Magistrat auf eine Anfrage beim Justizministerium mitgeteilt wurde, „die Erwägungen noch nicht abgeschlossen". Was da jetzt noch zu erwägen ist, nachdem die Sache schon vor 3 Jahren so spruchreif war, daß die Stadt auf Veranlassung des Justizfiskus einen Bauplatz kaufte, bleibt der Bürgerschaft unerfindlich.

‡ **Bocholt,** 22. Juli. (Abgestürzt) vom Neubau des hiesigen Amtsgerichts ist ein Anstreichergehülfe. Er trug so schwere Verletzungen am Kopf und Händen davon, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

⊙ **Recklinghausen,** 21. Juli. (Der Quartettverein Recklinghausen) unter Leitung des Organisten Josef Bücker errang auf dem Wettstreit deutscher Männer-Gesang-Vereine in Boppard in der 3. Klasse den 1. Klassen- und 1. Ehrenpreis. Im Hauptehrenpreissingen konkurrierte der Quartettverein, welcher nur 12 Mitglieder zählt, mit Vereinen von 70 Sängern, und errang auch dennoch den 5. Hauptehrenpreis.

‡ **Bocholt,** 21. Juli. (Maul- und Klauenseuche.) Um der Ausbreitung der Seuche, welche in unserem Kreise noch immer weiter um sich greift, wirksam entgegen zu treten, ist es den Landbriefträgern durch eine Verfügung der Oberpostdirektion verboten, auf ihren Bestellungen verseuchte Gehöfte zu betreten, vielmehr müssen die Postsachen solcher Gehöfte bei Nachbarn niedergelegt werden.

⊙ **Olfen,** 21. Juli. (Die Verunreinigung der Stever) durch Abwässer der Zeche Hermann wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung zur Sprache gebracht. Amtmann Kamp teilte die Schritte mit, welche sofort nach Eintritt des Übelstandes von ihm in Verbindung mit dem Landratsamt in Lüdinghausen und dem Amte Bork gegen die Verseuchung des Flusses unternommen worden sind. Aus einem Schreiben des Oberbergamts in Dortmund vom 10. Juni geht hervor, daß die Zeche infolge von Betriebsstörungen gezwungen gewesen ist, größere Mengen salzigen Abwassers zu zu stauen, die dann plötzlich in den Paßbach, den Selmer Bach und die Stever gelangt sind und ein großes Fischsterben veranlaßt haben. Eine Stillegung der Zeche verbiete sich aus Gründen des öffentlichen Wohles, doch sei die Zeche bereit, jeden nachweisbaren Schaden zu ersetzen. Wie der Amtmann ferner mitteilte, beabsichtigt die Zeche, das Abwasser zur Lippe abzuleiten, die Vorarbeiten hierzu seien schon weit gefördert. Hieran schloß er die Mahnung, daß die Interessenten mit ihren Ansprüchen auf Schadenersatz an die Zeche herantreten möchten. Diese verhalte sich durchaus entgegenkommend und habe mit dem stark beteiligten Rittergute Sandfort bereits einen Vergleich für die Zeit bis 1. November d. J. abgeschlossen. Die Rohrleitung zur Lippe werde voraussichtlich diesen Herbst fertig werden.

Cöln, 22. Juli. Ein Landwirt in Merzenich machte beim Aufräumen eines alten Hauses einen sehr wertvollen Fund aus dem 15. und 16. Jahrhundert, hauptsächlich Krüge aus Porzellan und Goldsachen.

* **Cöln,** 22. Juli. (Drahtb.) In einem Fisch-Engrosgeschäft unterschlug eine Buchhalterin, eine junge Ehefrau, in die man das größte Vertrauen gesetzt hatte, 20 000 Mark. Die Kriminalpolizei nahm die Diebin fest.

Cöln, 22. Juli. (Giftmordversuch.) In Hombruch versuchte die von ihrem Mann getrennt lebende Frau des Bergmanns W. diesen durch Kleesalz zu vergiften. Sie übergab ihrem Knaben eine Tüte und forderte ihn auf, er solle den Inhalt dem Vater in den Kaffee tun. Der Knabe tragte den Lehrer um Rat, der feststellte, daß es sich um einen Giftmordversuch handelte. Die Frau wurde verhaftet.

⊙ **Aus Ostfriesland,** 21. Juli. (Wildernde Hunde) haben bei Holtrop etwa 40 Schafe getötet.

‡ **Aus dem Oldenburgischen,** 21. Juli. (Die Viehseuche) herrscht zurzeit in der Hälfte der oldenburgischen Gemeinden, nämlich in 61; verseucht sind rund 2000 Gehöfte. In Ostfriesland tritt die Seuche sehr gelinde auf; in Betracht kommen etwa 20 Gehöfte und Weiden.

Gerichtszeitung.

⊙ **Hagen,** 21. Juli. (Ärzte contra Impfgegner.) Der Naturheilkundige und Felke-Vertreter Dr. phil. Mayus-Hagen hatte sich gelegentlich der im Frühjahr ds. Js. hier stattgehabten, starke Wellen werfenden Diskussion für und wider die Impfgegner in Zeitungsartikeln gegen die Impfung energisch ausgesprochen. Ihm antwortete in einem Eingesandt in der Hagener Zeitung Prof. Dr. Schmidt-Hagen (Nichtarzt), indem er deutlich auf Dr. Mayus hinwies, diesem als Nichtfachmann das Urteil über die Impfung absprach und für die Ärzte eintrat. In einem als Inserat im „Westf. Tageblatt" erschienenen Gegenartikel des Dr. Mayus suchte dieser seinen Gegner durch Anführung der Urteile einer Reihe von angesehenen Ärzten über die Schädlichkeit der Impfung ad absurdum zu führen, und bei dieser Gelegenheit sagte er u. a.: „Wissen Sie nicht, daß es im Gesetz heißt „Impfgeschäft"? In Deutschland werden jährlich 50 Millionen Mark der Ärzteschaft durch das „Impfgeschäft" in den Schoß geworfen, und man kann es der Ärzteschaft wohl nachfühlen, daß sie sich auf das eifrigste wehrt, ihr solches Geschäft vor der Nase wegzunehmen, ungeachtet der sonstigen Nebeneinnahmen, welche durch die Vergiftung des Blutes mit der Impfjauche bestimmt sind. Wenn Sie aber Lust haben, mit vielen anderen Impfgegnern einen frisch-fröhlichen Disput über den „Impfschwindel" anzufangen, so lade ich Sie sowie auch die verehrte Ärzteschaft Hagens zu dem im März-April stattfindenden Lichtbildervortrag über Impfschäden herzlichst ein. Dr. phil. Mayus." Durch diesen Passus fühlten sich die Mitglieder des Ärztevereins in Hagen beleidigt und faßten in einer Versammlung den Beschluß, durch ihren Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Müller und Dr. Schömann Strafantrag zu stellen. In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer trat Dr. Mayus sehr entschieden gegen die Impfung auf und behauptete er u. a., daß das Impfgesetz im Reichstage nur auf Grund eines falschen Gutachtens zustande gekommen sei; er bestritt die Beleidigung und nahm für sich den § 193 in Anspruch. Der Staatsanwalt beantragte 500 Mark Geldstrafe; das Gericht erkannte auf 200 Mark Geldstrafe und sprach den beleidigten Ärzten die Publikationsbefugnis zu. Die Beleidigung ist darin gefunden worden, daß der Angeklagte den Ärzten vorgeworfen hat, sie seien nicht aus Gründen wissenschaftlicher Überzeugung, sondern um schnöden Geldgewinnes wegen für Beibehaltung der Impfung. Der § 193 konnte dem Angeklagten nicht zugebilligt werden.

Danzig, 22. Juli. Wegen zahlreicher Kurpfuschereien verurteilte das Schöffengericht den früheren Pfarrer, jetzigen Kaufmann Raschke aus Danzig, zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Raschke war wegen ähnlicher Vergehen mit 500 Mark Geldstrafe vorbestraft.

in. **Betrunkene Rehe und Hasen.** Ein eigenartiger Jagdfrevel, dem man im letzten Winter auf die Spur gekommen ist, wird demnächst seine gerichtliche Sühne finden. In der Nähe von Seltinghof war das Wildbiebwesen sehr stark verbreitet, so daß die Aufsicht in den Wäldern stark vermehrt worden ist. Die Wilddiebe hatten also jetzt keine Gelegenheit mehr, ihrem verbrecherischen Treiben nachzugehen, da jeder Schuß von den Aufsichtsbeamten sofort gehört worden wäre, und die Gefangennahme der Wilddiebe hätte erfolgen können. Trotzdem sahen die aufsichtsführenden Förster die ihnen als Wilddiebe bekannten Männer am frühen Morgen durch die Wälder streifen. Sie konnten ihnen aber nichts anhaben, da die Wilddiebe kein Gewehr bei sich hatten. Eines Tages überraschten zwei Förster einen Wilddieb, wie er ein Reh schnell forttragen wollte. Ein Schuß war nicht gehört worden, trotzdem sich die beiden Förster während der ganzen Zeit ganz in der Nähe befanden. Es mußte sich also um ein gefallenes Reh handeln. Sie zwangen den Wilddieb durch Zurufe zum Stillstehen, um den Zustand des Rehes zu untersuchen. Wie erstaunt waren sie, als sie die Entdeckung machten, daß das Reh scheinbar mit einer schweren Keule totgeschlagen worden war. Die Keule, ein großes Eisenstück, hatte der Wilddieb noch bei sich. Nun war aber die Frage, wie er an das Reh herangekommen war. Auch hierfür sollte sie bald eine Lösung finden; sie entdeckten nämlich, daß von dem Wilde ein durchdringender Alkoholgeruch ausströmte. Die Wilddiebe hatten nämlich, um sich ein Stück Wildbret zu verschaffen, ohne einen verräterischen Schuß abfeuern zu müssen, Kleebündel mit Alkohol getränkt und an den Stellen im Walde verstreut, an denen das Wild vorüberkam. Später haben sie die berauschten Rehe und Hasen einfach erschlagen. Der Wald wurde jetzt daraufhin abgesucht, ob sich ähnliche Jagdfrevel auch an anderen Stellen des Waldes vorfänden. Tatsächlich entdeckten sie noch mehrere Kleebüschel, die mit Alkohol getränkt waren. So haben es die Wilddiebe mehrere Wochen lang verstanden, sich durch einen eigenartigen Betrug ihr Wildbret zu verschaffen.

❐ **Thomasmehl.**

Die Strafkammer zu Dortmund verhandelte am 10. und 11. Juli gegen den Kaufmann Josef Duhme aus Dortmund wegen Betrugs und Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Der Angeklagte betrieb in den Jahren 1907/09 unter der Firma Westfälische Phosphatfabrik die Fabrikation von Thomasphosphatmehl. Zu diesem Zwecke hatte er von der Firma Kattwinkel und Grundlag, Hagen, eine Mühle und einen Vorrat von Schlacken auf der Steinhauser Hütte in Witten übernommen. Außerdem wurden von auswärts große Mengen Schlacken der verschiedensten Art bezogen, Martinschlacken, Cupolofenschlacken, Thomasschlacken usw., vorwiegend aber Hochofenschlacken. Die meisten dieser Schlacken haben als Düngemittel keinen oder nur sehr geringen Wert. Das hieraus hergestellte „Thomasmehl" wurde als niedrigprozentiges Mehl „mit einem Gehalt von zirka 8 bis 12 Prozent" oder mit der Angabe „bis zu 10 Prozent Phosphorsäure" in den Handel gebracht. Eine Garantie für diesen Gehalt wurde durchweg abgelehnt. Wie sich aber in einer Reihe von Fällen bei der Nachprüfung durch die Landwirtschaftliche Versuchsstation Münster herausgestellt hat, wurde der angegebene Gehalt bei weitem nicht erreicht, vielmehr wurde nur ein Gehalt von 4 Prozent, 3 Prozent und herunter bis 0,25 Prozent Phosphorsäure festgestellt. Das Geschäft ging zeitweise so flott, daß noch die Ruhrmühle in Meschede Schlacken für Duhme vermahlen mußte. Im ganzen wurden von der Firma Duhme etwa 650 Waggons Thomasphosphatmehl zu einem Preise von 190—200 Mark ab Witten oder Meschede verkauft. In manchen Fällen sind die Säcke mit der Bezeichnung 16 Prozent oder 12 bis 14 Prozent gezeichnet und in den Handel gebracht worden, während ein solcher Gehalt nicht vorhanden sein konnte.

Zu der Verhandlung waren etwa 40 Zeugen und als Sachverständige Dr. Hasenbäumer von der Versuchsstation Münster, Direktor Arens-Hörde, Dr. Jünger-Hannover und Dr. jur. Siebert-Dortmund geladen. Das Gericht hielt den Angeklagten des vollendeten Betruges in 4 und des versuchten Betruges in 3 Fällen für schuldig und verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Von dem Vergehen gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb wurde der Angeklagte freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß nach Lage der Sache der Angeklagte in böswilliger Absicht gehandelt habe; er mußte wissen, daß er aus den von ihm verwandten Schlacken kein Thomasmehl habe herstellen können, sondern nur ein Produkt, das keinen oder nur einen sehr geringen Wert als Düngemittel besitzen konnte. Durch die Bezeichnung Thomasmehl bezw. niedrigprozentiges Thomasphosphatmehl sollten die Käufer getäuscht werden.

Vermischtes.

* **Trier,** 21. Juli. In dem Walde des lothringischen Ortes Rörchingen im Kanton Metzerwiese hat man die Leiche eines Mannes gefunden, die zahlreiche Schrot- und Kugelschüsse aufwies. Wahrscheinlich hat der Betreffende bei einem Zusammenstoß mit Wilderern seinen Tod gefunden.

* **Norderney,** 21. Juli. Anläßlich des 25jährigen Bestehens des See-Hospizes „Kaiserin Friedrich" zu Norderney fand heute in Gegenwart des Fürsten und der Fürstin von Bülow, des Prinzen von Ratibor, zahlreicher Badegäste und sämtlicher Angestellten und Pfleglinge ein offizieller Festakt statt. Die Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. jur. Gelpcke-Berlin, Gesang und Prolog, leiteten die Feier ein. Hierauf hielt der Mitbegründer des Vereins, Geheimrat Ewald-Berlin, die Festrede, in welcher er das erfolgreiche Wirken des Hospizes im Kampfe gegen die Skrofulose und Tuberkulose hinwies und besonders betonte, daß die Zahl der Pfleglinge von 364 im Jahre 1886 auf 1368 im letzten Jahre gestiegen sei, von denen ein großer Teil auch die Winterkur gebrauche. Auf die Festrede folgten ein von den im Hospiz tätigen Schwestern einstudiertes Festspiel, sowie Aufführungen der Kinder. Heute abend fand ein geselliges Zusammensein im Hause des Hospizleiters, Dr. Wohlberg, statt. Am Samstag ist ein großes Kinderfest.

* **Dessau,** 22. Juli. Von Paris wurde die Cöthener Polizei benachrichtigt, daß der Kassierer des Astor-Hotels, ein Deutscher, namens Giebelhausen, nach Unterschlagung von 5200 Mark flüchtig geworden sei und sich in einem Cöthener Hotel aufhalte. Als die Kriminalpolizei ihn verhaften wollte, war der Defraudant abgereist. Er hat sich wahrscheinlich nach Berlin begeben.

* ⊙ **Rendsburg,** 21. Juli. In der Nähe der Straßendrehbrücke des Kaiser Wilhelm-Kanals ist ein erheblicher Dammbruch erfolgt. Von einem 27 Wagen starken Arbeitszuge sind die letzten 11 Wagen in den Kanal gestürzt. Der Bremser rettete sich durch Abspringen. Durch die etwa fünf Meter lange Dammöffnung drang das Wasser in das neue Kanalbett ein, so daß eine nicht unerhebliche Arbeitsstockung eingetreten ist. Der Materialschaden ist nicht bedeutend; der Schiffsverkehr erleidet keine Stockung.

‡ * **Flensburg,** 21. Juli. Ein Bootsmannsmaat der Unterseeboot-Abteilung in Wik hatte sich heimlich entfernt, nachdem er wiederholt geäußert hatte, lebensmüde zu sein. Man setzte deswegen die Schäferhündin „Gretel" unter Führung des Obermaschinisten Richter auf die Spur des Vermißten. Die Hündin schlug den Weg nach dem alten Kanal ein, ging mehrere Male ins Wasser und lief dann weiter in der Richtung nach Eckernförde. Als die Hündin überanstrengt war, nahm ihr Begleiter sie aufs Rad und setzte den Weg nach Eckernförde fort. Dort gelang es ihm, den vermißten Maat in einer Wirtschaft aufzufinden. Als Richter das Lokal betrat, zog der Gesuchte sofort einen Revolver aus der Tasche und tötete sich durch einen Schuß in die Brust.

* **Triest,** 21. Juli. Ein Mann ist hier an Cholera gestorben. In Cattaro sind zwei Cholerafälle festgestellt worden.

* **Eine dramatische Elefantenjagd.** Der Ost-Afrikanische Standard berichtete am 10. Juni über ein Aufsehen erregendes und ergreifendes Unglück bei der Elefantenjagd. Ein Engländer mit Namen Longden, ein sehr erfahrener Elefantenjäger, machte mit seiner erst kurz mit ihm verheirateten Frau einen Streifzug in die Wildnis des belgischen Kongostaates. An dem Unglückstage war Frau Longden nicht mit ihrem Gatten gegangen, sondern in einiger Entfernung im Zeltlager geblieben, als sie plötzlich die Nachricht erhielt, ihrem Manne sei ein schreckliches Unglück zugestoßen. Sie rüstete sogleich eine Hilfskolonne aus und brach nun, von Eingeborenen begleitet, sogleich zu seiner Unterstützung auf. Zu all dem herrschte an dem Tage einer der im Innern des Kongo-Gebiets so häufigen Tropen-Stürme. Sie fand ihren Mann, mit dem Tode ringend, im Busch liegen, ohne Zelt und unbedeckt. Mit großer Mühe konnte sie erfahren, was sich ereignet hatte: in dem Augenblick, als Herr Longden auf einen Elefanten-Bullen feuerte, wurde er von rückwärts von einem weiblichen Elefanten, den er nicht bemerkt hatte, angegriffen. Das Tier spießte ihn mit seinen Zähnen auf und schüttelte ihn wütend hin und her. Die Stoßzähne waren durch den ganzen Körper gedrungen. Dann warf ihn der Elefant ab. In diesem Zustande wurde er gefunden. Frau Longden, deren Heldenmut in einer derartig gräßlichen Lage nicht genug bewundert werden kann, verlor keinen Augenblick die Fassung, sondern ordnete sofort alles an, was noch zur Hilfe möglich war. Dann folgte ein Gewaltmarsch von 24 Stunden zum Zeltlager, bei dem die Eingeborenen in der Dunkelheit die Richtung verloren. Eilboten wurden von der Unglücksstelle aus abgesandt, um ärztliche Hilfe zu holen. Bevor diese aber eintreffen konnte, starb Herr Longden, am 3. Tage, bis zum letzten Augenblick bei Bewußtsein und heldenhaft die unsäglichen Schmerzen erduldend. Frau Longden, erarauf und mit angegriffener Gesundheit, brach nach Nairobi auf und ist jetzt auf dem Wege nach Europa.

⊙ * **Feldmarschall Courbiere.** Am 28. Juli sind hundert Jahre verflossen, seit Guillaume René, Baron de l'Homme de Courbiere, der bekannte preußische Feldmarschall, dessen ruhmreiche Verteidigung von Graudenz unvergessen ist, verstarb. Courbiere, der am 25. Februar 1733 in Maastricht geboren wurde, trat aus holländischen Diensten 1757 als Ingenieurskapitän als überzeugter Anhänger Friedrichs des Großen in preußische Dienste über. Von 1759 an als Major-Kommandeur eines Freibataillons, zeichnete er sich an dessen Spitze besonders 1760 bei der Belagerung von Dresden sowie bei Liegnitz und Torgau aus. 1780 wurde er Generalmajor, 1787 Generalleutnant und befehligte im Kriege gegen die junge französische Republik die Garden. 1797 zum General der Infanterie und ein Jahr später zum Gouverneur von Graudenz ernannt, verteidigte er sich ruhmvoll gegen die Franzosen vom 27. Januar bis 9. Juli 1807. Sein damals gesprochenes Wort: „Und gibt es keinen König von Preußen mehr, so bin ich König von Graudenz", wird in deutschen Landen unvergessen bleiben. In Anerkennung seines heldenhaften Widerstandes gegen die französische Übermacht, der gegen die Feigheit und Kopflosigkeit so vieler preußischer Festungskommandanten einen so wohltuenden Gegensatz bildete, wurde er nach dem Frieden von Tilsit Feldmarschall und Gouverneur von Westpreußen. 1889 erhielt das zweite Posensche Infanterie-Regiment Nr. 19 seinen Namen, durch Kabinettsorder wurde dann die alte Festung Graudenz mit dem Namen „Fest von Courbiere" belegt. Die Feste wurde von Friedrich II. 1772—76 auf einem 86 Meter hohen Hügel an der Weichsel angelegt; sie liegt 2 Kilometer nördlich der Stadt und wurde 1874 als Festung aufgegeben.

Handel und Industrie.

○ **Zentral-Häute-Auktion zu Münster i. W.** Bei der am 21. Juli 1911 stattgefundenen Häute- und Fell-Auktion wurde bezahlt: für erste Ochsenhäute 57½ bis 59½ Pfg. pro Pfd., beschädigte erste Ochsenhäute 42 bis 53 Pfg. pro Pfd., bunte Ochsenhäute 54½ bis 56½ Pfg. pro Pfd., beschädigte bunte Ochsenhäute 51 bis 51½ Pfg. pro Pfd., leichte Kuhhäute 53 bis 55 Pfg. pro Pfd., mittlere Kuhhäute 52 bis 55 Pfg. pro Pfd., schwere Kuhhäute 52 bis 54½ Pfg. pro Pfd., beschädigte Kuhhäute 49 bis 51 Pfg. pro Pfd., Engerlings-Kuhhäute 46½ bis 48 Pfg. pro Pfd., Stierhäute 47½ bis 49 Pfg. pro Pfd., beschädigte Stierhäute 44½ Pfg. pro Pfd., Stierhäute mit Engerlingen 44 Pfg. pro Pfd., leichte Kinderhäute 58 bis 59½ Pfg. pro Pfd., schwere Rinderhäute 59½ Pfg. pro Pfd., beschädigte Rinderhäute 51 Pfg. pro Pfd., Kalbfelle bis 7 Pfd. Mk. 4,90 bis Mk. 5,30 pro Stück, Kalbfelle 7½ bis 9 Pfd. Mk. 6,20 bis Mk. 7,10 pro Stück, Kalbfelle 9½ bis 12½ Pfd. 76 bis 83 Pfg. pro Pfd., Kalbfelle 13 bis 17½ Pfd. 75 bis 79½ Pfg. pro Pfd.

* **Berlin,** 21. Juli. Die Aktien der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim wurden mit 228 Prozent zum ersten Male amtlich notiert.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Tendenz. Die an der gestrigen Düsseldorfer Montanbörse für Stabeisen eingetretene Preisbesserung sowie auch die vom internationalen Geldmarkt vorliegenden Preiserhöhungen bewirkten im Verein mit dem festen Verlauf der Newyorker Börse eine feste Eröffnung des hiesigen Verkehrs. Zustatten kam die günstige Meinung am meisten den Montanwerten, die Kursbesserungen bis über 1 Proz. zu verzeichnen hatten. Recht rege gehandelt wurden im Einklang mit der Newyorker Steigerung wieder Canada, wobei verlautete, daß die angeblich bevorstehende Emission der bereits bewilligten 20 Mill. Aktien zu 150 Proz. und im Verhältnis von 9 zu 1 erfolgen werde. Am Schiffahrtsmarkt nahmen Hansa ihre steigende Bewegung wieder auf. Auch Bankaktien konnten zumeist leichte Besserungen erzielen. Schärferem Abgabedruck unterlagen bei einer 7proz. Dividendenschätzung Schuckertaktien, die über 2 Proz. im Kurse wichen. Auch im Verlauf der 1. Börsenstunde kam es speziell für Montanwerte zu einer Abschwächung, die aber nicht nachteilig war. Es trat vielmehr bald erneute Nachfrage hervor, so daß die Börse ihr festes Aussehen bewahrte. Etwas Interesse zeigte sich für Schantungbahn. Österreichische Werte waren vernachlässigt. Der Verkehr war weiterhin still. Ultimogeld war mit 3,375 Proz. reichlich zu haben. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter. Auch späterhin blieb die Tendenz fest. Der Kassamarkt für Industriepapiere war im allgemeinen fest.

Kassabörse.

	21./7.	22./7.		21./7.	22./7.
Wechsel Amst. k.	000,05	169,25	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
" Belg. Pl. k.	80,70	80,65	Ung. Goldrente	93,80	93,90
Check London	204,60	204,60	Schatzscheine	100,50	100,40
" Paris	80,95	80,97	Sächs. Rente	88,70	88,80
Wechs. Wien	85,13	85,75	Rh.-W. Rentenbr.	100,60	100,40
" Ital. Pl. k.	81,05	81,40			
Russ. Noten	216,50	216,10	Rhein. XX-XXI	100,30	100,30
Privatdiskont	2¼	2¼	do. XXII-XXIII	96,00	96,00
Reichsanl. kon.	93,90	93,90	" III-VII, X.		
"	83,90	83,90	XII-XVII,XXIV-		
Pr. Konsol kon.	93,90	93,80	XXVII, XXIX	90,70	90,60
"	83,90	83,90	" XXVIII 16	91,00	91,00
Bayer. Handelsb.			" XVIII	87,50	87,50
Pfdb. unk. 1912	100,50	100,30	" IX. XI. XIV	84,50	84,30
Berl. H. P. sbg.	97,00	97,00	W. Prov.-Anl. III		
do.	87,55	89,75	unk. b. 1909	100,60	100,60
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. IV, u. V 1915	101,20	101,20
X. unk. 10	98,90	99,90	do. IV 09	97,00	97,00
Westfd. Bd.-Cr.-Pf.			do. II. III. IV	90,40	90,30
VI unk. 10	100,00	100,00	do. IV. VIII.		
do. III unk. 09	90,70	90,70	X (1915)	90,90	90,80
Preuss. Centr. Bd.			do. II	84,50	84,50
von 1890	90,70	99,70	Dortm. St.-Anl.	100,10	100,10
do. 99 unk. 09	90,50	99,60	Münster. Stadt-		
" 86. 89	90,50	90,50	Anleihe	94,00	94,00
" 94. 96 unk. 06	90,10	90,00	Westf. Pfdbr. 3½ %	00,00	00,00
" 1904 unk. 13	90,25	90,25	" 4 %	100,20	100,10
Pr. Pfdbr. Pr.-Al.			Köln-Mind. Pr.-Al.	135,50	000,00
unk. 14	99,00	99,00	Ostafr. Zollobl.	00,00	94,80
do. 27 unk. 15	99,70	99,70	Barmer Bankv.	126,10	126,30
do. 28 unk. 1917	100,00	100,00	B.-M. Bk. Elbf.	161,00	161,00
do. 29 unk. 1919	100,10	100,10	Berl. Handelsges.	169,80	169,80
do. 30, 31 unk.	100,50	100,50	Komm. & Disk.	118,20	118,80
do. 26 unk. 14	93,10	93,10	Deutsche Bank	265,10	264,30
do. 24 unk. 1912	90,60	90,60	Diskonto-Komm.	188,90	189,10
Pr. Com. Obl. II			Dresdener Bank	158,30	158,10
unk. 10	000,00	000,00	Essener Bankv.	132,50	132,50
do. VI unk. VII			Ess. Kreditanst.	167,75	167,00
unk. 17	100,30	100,30	Mitteldtsch. Bank	120,25	120,25
do. VIII unk. 18	100,40	100,40	Märk. Bank	106,00	106,00
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Osnabr. Bank	137,00	137,50
Argt. Gd. A. ink.	000,00	000,00	Rheinische Bank	114,00	114,00
Italien. Rente	103,30	000,00	Rh. Diskont.-Ges.	127,80	127,80
Rumänien 1899	93,30	00,00	Schaaffh. Bv. alte	138,25	138,25
Rumänien 1898	92,10	92,40			

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	276,25	276,40	Königsbrauerei	156,50	156,50
Alumin.-Industrie	245,30	246,50	König Wilhelm	251,00	250,25
Allg. Lok. & Strb.	163,10	163,40	do. do. St.-P.	329,00	330,75
Anglo Guano	118,60	118,50	Königshorn. Bgb.	214,00	214,75
Arenb. Bergbau	379,50	378,50	Kronprinz Ohligs	350,00	350,75
Baer & Stein	418,00	419,00	Küppersbusch	226,25	228,75
Berzelius	113,60	113,60	Lapp	93,30	93,30
Bielefeld. Masch.	521,75	522,00	Laurahütte	176,75	177,00
Bochum. B. Lit. C.	83,75	85,00	Märk. W. Berg.	119,10	119,70
Boch.-Gels. Str.	141,10	141,10	Magdeb. Bergw.	523,75	523,75
Boch. Gusstahl	236,40	238,75	Massener Bergw.	122,75	125,00
Bochum. Viktor	127,50	128,25	Menden u. Schw.		

Hermann Vahle

Drubbel Nr. 3, Fernspr. 505.

Servietten, Theetücher, Tee-Gedecke.

Bett- und Leibwäsche.

Weisswaren-, Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.

Spezialität:

Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen.

Strong reell. Billigste Preise.

Muster u. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Bettfedern und Daunen.

Lager fertiger Betten.

2schläfig. Bett (reine Daunen), Kinderwagen mit Gummirädern, Konzertzither, Geige, Bandonion, 1 Jagdhund (egl. Setter) billig zu verkaufen. Dortmunderstr. 11, pt., links.

Zwei eleg., flotte, kräftige

Wagenpferde

gesucht, nicht unter 5 Jahre, ca. 1,75 groß.

Offerten unter G G 3452 an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Zahle für getragene Anzüge, Joppen, Hosen und Schuhe staunend hohe Preise. Postkarte genügt. *

Scheier, Mauritzstr. 4.

Pianino, sehr gut erhalten, in schöner Ausstattung, zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Leipzig Fr. Meister. Inhaber d. über Europas Grenz. bek., früh. Handels-Akad. 12 Doc. Prosp. grat. c61

Zu 5 od. 5½ % Zinsen suche 5000 Mk. bei doppelter Sicherheit als Hypothek per bald. Off. u. A A 5 an die Gesch.

Briefstauben zu verkaufen. Friedenstr. 38.

Zur I. Hypothek verleihe 3—10 000 Mk., auch in Münsters Umgeb. Off. u. B B 6 a. d. Gesch.

½ Jahr alte rebhuhnfarbige **Kücken** zu verkaufen. Steinfurterstr. 114.

Junge Kaninchen zu verkaufen. Weselerstr. G 9.

---

15 000 M., auch geteilt, f. Hypoth. z. verl. Off. u. M K 134 a. d. C.-B.-B.

Eber und Sauen

des Hann. veredelten Landschweines, 4, 5 und 7 Monate alt, sowie 6—9 Wochen alte

Eber und Sauferkel

von eingetr. Eltern, vielfach prämiiert, hat abzugeben

Hofbesitzer H. Wacker, Ostenfelde, Post und Bahnstation Iburg i. H.

Hypothek.

Suche auf sofort, hinter 9000 Mark, 4—5000 Mark auf gute Hypothek, Wertobjekt 28—30 000 Mark. Selbstverleiher bevorzugt. Off. u. O P 999 an die Gesch.

Für höhere Schulen geprüfte Lehrerin mit praktischer Erfahrung erteilt f3a

Unterricht

in den Elementarfächern und Sprachen. Off. unter L M 22 an die Geschäftsstelle.

Eiserne Wendeltreppe zu kaufen gesucht. **Wielers**, Salzstraße 20.

Gutes, trock. **Eichen-Holz,** gröss. Partie 4 cm stark billig zu verkaufen. **Achtermannstr 17.**

Blusen u. Kinderkleidchen werden billig angefertigt. Näh. Geschäftsstelle.

Ein gutgehendes **Kolonial- und Fleischwaren-Geschäft** auf Wunsch auf längere Jahre zu vermieten. Übernahme der Ware, Offert. unter G H 953 an die Geschäftsst. f2a

---

Tüchtige Darlehensvermittler für reelle Geldgeschäfte sofort gesucht. **E. P. Sander,** Friedenau-Berlin, Stierstr. 2.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Ein junges

Mädchen,

welches sich 1 Jahr in der Küche ausgebildet hat, sucht zum 1. Okt. Stelle als Stütze der Hausfrau in einem besseren Privathaus od. bei einer einzelnen Dame.

Offerten unter Z Z 3465 an die Geschäftsstelle. 28a

Junges, tücht. **Mädchen** s. z. 1. Okt. Stelle z. Erlernung der Küche u. d. Haush. b. Familienanschluß. Taschengeld erwünscht. Bei. Wirtsch. a. d. Lande bevorz. Off. unt. A P 937 an Gesch.

Aeltere, zuverlässige

Buchhalterin

sucht per 1. Okt. Stelle. Off. unter M 5541 bei **A. Rolef**, Markt 37. 12a

---

Einige Frauen suchen Beschäftigung im Kornbau. **Mecklenbeckerstraße 58,** oben links.

Gehülfin zum Kleidermachen sucht Stellung. Off. u. B B 967 an die Geschäftsst.

Kontoristin,

in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. Oktober anderweitig Engagement, am liebsten nach Münster. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter S T 963 an die Gesch.

Jg., bess., kath. **Mädchen,** 19 Jahre, welch. in Hausarb. erfahr. u. in der Küche schon etw. angelernt ist, sucht z. 1. Okt. Stell. in kl. feinen Haush. zur weit. Ausbildung in der Küche. Geld. ist auch im Nähen erfahren. Off. u. F G 991 an die Gesch.

Jung. kath. Mädchen,

in Küche u. Haush. erfahren, sucht Stellung als Stütze. Off. u. D E 3469 a. d. Gesch.

Ärztlich geprüfte

Erstwärterin

mit best. Zeugn. u. Empfehlungen v. 15. Okt. ab frei. Off. bitte a. **Käthe Reiners, Olde i. W.,** Bahnhofsstraße.

»» Verwalter ««

sucht zu diesem Herbst oder Frühjahr Stellung a. e. gross. oder mittleren Gut. Off. u. D D 3449 a. d. Gesch.

Bess. Mädchen das im Näh. u. Büg. erf. ist, s. z. 1. Sept. Stell. als Kinderfr. am liebst. a. d. Lande. Off. u. P P 19 a. d. Gesch.

Einfaches Fräulein sucht Stelle als Stütze.

Offerten unter F F 971 a. die Geschäftsstelle d. Bl.

Besseres, ev.

Mädchen,

21 J., w. sein u. bürgerl. kochen l., s. Stelle als Stütze zu Okt. od. frühe. Gute Zeugn. vorh. Off. u. O O 18 an die Geschäftsst.

Für höhere Schulen geprüfte Lehrerin mit praktischer Erfahrung erteilt f3a

Unterricht

in den Elementarfächern und Sprachen. Off. unter L M 22 an die Geschäftsstelle.

Fräulein

welches im Nähen und Zuschneiden sehr bewandert ist, sucht zu September

Stellung.

Näh. **Neubrückenstr. 3—5.**

Fräulein

das sich im

Nähen und Zuschneiden

ausgebildet hat, sucht zu Sept. Stellung. Näh. Bohlweg 128, pt.

Bess., junges **Mädchen** sucht Stelle z. 15. Okt. in kl. Haushalt a. Stütze d. Hausfrau b. Familienanschl. Off. u. S M 996 a. d. Gesch.

Besseres zuverlässiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen f. Stellung zu Kindern entweder ganze od. halbe Tage. Offerten unt. K K 14 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Okt. sucht junger 25jähr. Mann Stellung als **Knecht oder Kutscher.** Gute Zeugnisse. Offerten u. **Nr. 4512** an den **Ländlicher Anzeiger,** Quakenbrück.

Gartenarbeiter,

nüchtern u. solide, sucht Stelle zu Oktober, auch Nebenarbeit. Gefl. Angeb. unter O O 3459 an die Geschäftsstelle. a35

Junger

Kaufmann

sucht zum 1. Okt. oder später Stellung als Volontär in einem Getreide-Geschäft. Münster bevorzugt. Off. u. L L 15 an d. Gesch. 6a

---

Jung. Mann mit d. Einjährig.-Zeugn. sucht Stellung als

Lehrling

in einem Holzgeschäft. Angeb. u. J J 13 an die Geschäftsstelle.

Buchhalterin

gesucht von größerem Manufaktur-Detail-Geschäft des Münsterlandes zum 1. Oktober. Nur wirklich tüchtige Bewerberinnen, welche selbständig zu arbeiten gewohnt sind, wollen Offerten einreichen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen (ohne Station) unter D E 3235 an die Exp. d. Bl. f185

Putz-Reisender

gesucht, kath., möglichst aus Westfalen, welcher schon gereist haben muß. Offerten mit Angabe der Ansprüche und bisheriger Tätigkeit unter C U 1967 an die Ann.-Exp. **Haasenstein & Vogler,** Akt.-Ges. **Köln.** l2a

---

Chicago 1893: 2 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen

Paris 1900: Grand Prix.



Brüssel 1910: Hors Concours.

KIRCHNER & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen.

Grösste u. renommierteste Spezialfabrik von

Sägemaschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen

Über 185 000 Maschinen geliefert.

Ingenieur-Bureau und Maschinenlager in **Düsseldorf,** Elisabethstr. 6.

Grand Prix: Lüttich 1905, Mailand 1906.

Wir beehren uns mitzuteilen, dass wir unsere neuerbaute, sehr leistungsfähige

Schlackenbrecheranlage

in Betrieb genommen haben.

Betonschlacke, gesiebte und ungesiebte, Kleinschlag, Packlage und Schlackensplitt

für Wege- und Eisenbahnbauten, liefern wir aus lange gelagerter, wetterbeständiger Hochofenschlacke, stets prompt und zu günstigen Preisen. Versandstationen Dortmund und Dorstfeld. w4b

Dortmunder Schlackenindustrie

Weber & Stephan

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Dortmund, Rheinischestr. 22. Fernsprecher 547.

Nordseebad Altenbruch, Bahnstation. Kalte u. warme Seebäder (kräft. Wellenschlag), Seefahrten, Jagd, Angelsport. Mäß. Preise. Keine Kurtaxe, elektr. Licht. Prosp. gratis d. **Badekommission.** l8b

---

In einer lebhaften Kreisstadt an der Ruhr, im Industriegebiet, ist ein sehr gut eingerichtetes

Hotel-Restaurant,

verbunden mit flotter Kellerwirtschaft u. vollständig. Mobiliar, ca. 700 Hektw Übernahmesatz, m. 20 000 Mk. eig. Gelde zu kauf. Vermittl. ausgeschl. Gefl. Offerten u. G H 3472 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnhaus

zu verkaufen.

Dasselbe hat 2 Wohnungen, Hinterhaus, schönen Garten und Seiteneinfahrt, daher sehr geeignet für Handwerker. Preis billigst, 20 000 M. Näh. Dorotheenstr. 27, I.

Billig. Boden

(n. na und moorig) i. gröss. Flächen z. kauf. gef. Mögl. genaue Beschr. und Preisangabe unt. N S 488 an die Geschäftsst. erb. 8c

---

Geschäftsstelle

erstklassig. **Kranken-Versicherungs-Anstalt** an **solventen** Vertreter unter günstigen Bedingungen zu vergeben. * **Allgemeine Berliner Vers.-Anstalt, Berlin** N. O. 18.

Darracq-Wagen vom November 1908.

8-16 PS., 4 zyl.,

4sitzer, wegen Anschaffung eines grösseren zu

1500 Mk.

abzugeben. Wagen kann täglich (außer Sonntags) besichtigt werden in Münster i. W., Bahnhofstraße 32.

Dackeln mit Aufschr. „Kaufe gut ein", verloren. Augustastraße 32, I.

Auf mein Haus nahe Warendorf suche ich eine erste

Hypothek von 10000 Mk.

Großer Garten u. 7 Morg. guter Holzbestand. Offerten nur vom Selbstg. u. R R 20 a. d. Gesch.

Eine massive **Gartentür,** H. 1,83 m, Br. 1 m, zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsst.

Niredal-Terrier (Hund u. Hündin), gut dressiert, sehr billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsst.

Wachs. Kettenhund wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.



Zu vermieten

a. Familien-Wohnungen.

6 Z. 2 M. — Hoyastr.
4-6 Z. 1 M. 575-750 Warendorferstr.
6 Z. 1 M. 675/725 Dahlweg
6 Z. 1 M. 8-900 Langenstr.
— — — 3000 Neubrückenstr.
5 Z. 2 M. 800 M. Gobenstr.
6 Z. 3 M. 1350/1350 Mk. Hermannstr.
2 Z. 4 M. — Südviertel
4 Z. — 250-300 Kanalstr.
7 Z. 2 M. 1400 Ludgeristr.
5 Z. 2 M. 550/600 Finkenstr.
6 Z. 2 M. Langenstr.

Schnellste und billigste

Besorgung aller Inserate für hiesige u. auswärtige Zeitungen.

Centr.-Zeitungs-Bur.,

Ludgeristraße 83. Fernspr. 692.

---

6 Z. 1/2 M. 1200 Spiekerhof
6 Z. 2 M. Sternstr.
5 Z. 1/2 M. 660/880 Hoyastr.
6 Z. 3 M. Kampstr.
12 Z. 5 M. Königstr.
6 Z. 1 M. 1250 Mk. Nordstr.
5 Z. 1 M. 760 Mk. Finkenstr.
5 Z. 1 M. 650 M. Georgskommende
6 Z. 1—2 M., Laden, Spiekerhof.
4 Z. — 450 Augustastr.
4 Z. — 270 Ludgeristr.
2-3 Z. — — Frauenstr.
5 Z. 1 M. 900 Mk. Steinfurterstraße
Einfamilienhaus Gereonstr.
4 Z. 1 M. 1000 Herwarthstr.
3 Z. — 381 Mecklenbeckerstr.
4 Z. 1-2 M. 600/650 Mk. Abschnittstraße
4 Z. 1 M. 400 Beripoel.

b. Anderes.

Werft., Lager., Schillerst. 2 Kontorräume Bahnhofstr.

LUDGERISTRASSE C.Z.B.

Abbruch Bispinghof!

Es sind zu verkaufen:

eichene **Balken, Sparren, Türen, Fenster, Pfosten, Riegel, Bretter, Brennh.**

Schutt kann unentgeltig abgefahren werden.

Näheres auf der Baustelle.

Bei Sparkassensicherheit suche **3000 Mark** auf prima Hypoth. 5 Prz. Zinsen Off. u. T T 22 a. d. Geschäftsst.

3500 Mk. zu 5% Zinsen als feinste II. Hypothek ges. Off. M 5566 bes. A. Rolef.

Fahrräder.

Einige neue elegante Fahrräder (feines Fabrikat) billig zu verkaufen. Neubrückenstr. 61.

Handwerker

sucht sich mit 4—5 Mille an Unternehmen zu beteiligen, wo derselbe mit tätig sein kann. Off. u. G H 992 an die Gesch.

Holzkaufmann wünscht für die Kreise Ahaus, Steinfurt, Bentheim u. Coesfeld die

Vertretung

f. eine Türen- u. Holzwarenfabrik usw. gegen **Provision** zu übernehmen. Gefl. Angeb. u. C F 3470 a. d. Geschäftsst.

Eich. Wohnz. i. 750 M., gef. 1400 M., breiteil., gr. Bibliothek, gr. Diplomatschreibtisch, Sofa mit gr. Schrankumbau usw., Satin-Schlafz. mit Mahagonieinl., 1 Bett, 3teil. Spiegelschr., 3teil. Frisiertoilette, Gaskrone (Hängelicht), Teetisch, Ofensch., Portièren, 4loch. Gask. mit gr. Bratofen, Teppiche, Ruhe-Bett, Trumeaux, Tisch. Sämtl. ist fast neu, bocheleg., kann evtl. 5. Okt. sich. bleiben. Hansaring 16, II.

Fernglas (Penzholt Marineglas), Vergröss. 8 ×, wie neu, pass. f. Reise u. Jagd, zu verk. **Mohr,** Sternstr. 50, 2—4 Uhr nachmittags.

Guterhaltenes **Halbverdeck** (Reisewagen) billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Suche für meinen sehr rent. Eckneubau 2. Hyp. v. 7—8000 Mark hinter Spark. Off. unt. C D 988 an die Gesch.

Junge, gute Milchkuh (hat gekalbt) zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Kath. Landw. sucht z. Herbst d. J. ein

Gut

in Größe v. 100—300 Morg. zu pachten. Off. u. K L 3475 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

2000 Mark

Hypothek, an II. Stelle stehend i. Münster, zu leih. bzw. z. zedieren ges. Off. u. C C 9 a. d. Gesch.

Teilhaber

mit Kapital für 2 hohen Gewinn bringend. Erfindung, sofort gesucht. Gefl. Offerten unt. G G 11 an die Geschäftsst. d. Bl.

Pony-Stute (5jährig) Lammfromm, m. Fohlen, zu verkaufen. Hammerstr. 43.

Dogge, 1 Jahr alt, mannfest, billig zu verk. Hammerstr. 43.

Kapitalien

für erststell. Hypoth., gröss. Objekte, hohe Beleihung, zu verg. Off. unter F F 10 an die Gesch.

Ein Reisekorb zu verkaufen, 80 cm. Binzenstr. 1, I. Et.

Ein gelber, deutscher **Schäferhund entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung. Katthagen 47.

Gesucht wird ein Butterlieferant, der wöchentlich 5 Pfund gute Butter abgeben kann. Näh. Geschäftsstelle.

Umzugsh. Stühle, Chaiselong., Regul., Kommode, alt. Küchenschrank, Schlafsofa, eich. Koffer, Wringmaschine billig abzugeben. Näh. Geschäftsstelle.

Bess., guterhalt. Kinderbett zu verk. Besicht. Sternstr. 25.

Strickmaschine.

Fast neue Strickmaschine mit kleiner Anzahlung, der Rest kann event. durch Stricken abverdient werden, billig zu verkaufen. Off. unter K R 951 an d. Geschäftsstelle dieses Bl.

Zahle 5% Zins., suche 5000 M. auf gute Hypothek. Off. unter K 5536 bef. **A. Rolef,** Markt 37.

Titelschutz! Gebr. Unteroffizier-Handschuhe 75 Pfg., neue weichlederne **Entenhandschuhe** 1.50, 2.—, 2.50 Mk. **Carl Rütter sen.,** a* Münst. i. W. Krummertimp. 17/19.

Raritäten!

Prachtvolle alte Bücher, 1549, 1559 usw., 2 englische Kupferstiche, alte Bilder, Münzen, Waffen, an Liebhaber zu verkaufen. Näh. Gesch. *

2000 Mark

zu zedierew gesucht, in. 50 Proz. des Wertes. Gefl. Off. u. S S 3443 a. Geschäftsst.

Schreibmaschinen-

arbeiten aller Art,

Vervielfältigungen etc.

Annoncenexpedition

E. Vendel, Ludgeristr. 12. Fernruf 1540. l*

»» Reparaturen ««

und Neuarbeiten werden sauber u. preiswert ausgeführt. *

Franz Kutsch, Clemensstr. 80, Gold- u. Silberschmied.

» Für Pferdehaare «

und Metalle zahlt stets — höchste Preise —

Weinberg, Sonnenstraße 80.

Ferien-Aufenthalt

finden Schüler bei einem Geistlichen in sehr gesunder u. angenehmer Landgegend. Gute Pflege u. ev. Nachhülfe. Off. u. R S 3442 a. Gesch.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. I. Haus von der Rothenburg.

Bauprojekte,

praktisch u. künstlerisch durchgearbeitet, fertigt erfahrener Architekt. Off. J A 926 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Mucki,

frisch, garantiert wirkend, **Obelisk, Leim i. Dos.** div. breite **Fliegenfänger, Harz, Mottentabletten, Salicyl** u. **Weinsteinsäure,** Schwefelfäden u. alle Artikel

zum Einmachen,

Hundekuchen billigst bei **Apotheker Klein,** Wehrstr. 14, Drogen en gros Versandhaus.

Mark 5000

auf gute Hypothek zu 5 Proz. zu sofort od. später zu leihen gesucht. Off. u. B C 908 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bäckerei mit Einrichtung, Wohnung mit Laden zu Oktober oder später zu vermieten. Näheres **Bohlweg 32.** *

---

4 Proz. Zinsen

für Einlagen in jeder Höhe bei täglicher Verzinsung.

Städtische Sparkasse Gronau i. W.

(mündelsicher). *

Bank-Konto: **Landesbank, Münster.**
Postscheck-Konto: **Cöln 9450.**

Heliolith,

fugenloser, waschbarer Hart- u. Glanzputz für **Wände und Decken.** Für Treppenhäuser, Küchen, Badezimmer, Schlacht- und Kühlräume usw.

G. Uekermann, Stuckgeschäft, Dahlweg 55.

Jagdhund

unbreisiert, Name Moritz, getigert, Langhaar, mit ganz weißem Schwanz, daher leicht erkenntlich, **entlaufen. Wiederbringer Belohnung.** Apotheker **Klein,** Wehrstr. 14.

Enthaarungs-

Pulver Dr. **Kuhn** hat alle guten Eigenschaften tausendfach bewährt. 3.50, 2.50, 1.50 v. **Franz Kuhn.** Kron.-Parf., **Nürnberg.** Hier: **A. & F. Hausmann,** Rohren-Drogerie, Spiekerhof 9 Guterhaltene gebrauchte

Rippenheizrohre

zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben, Dimensionen usw. u. B C 3467 a. d. Geschäftsst.

Wer Kapitän der Handelsmarine werden will, verl. Prosp. über seegemäße Ausrüstungen, Ausk. grat. **Johs. Brandt Altona** a. E., Fischmarkt 20. t*

Suche auf sofort ein

pflastermüdes Pferd.

Sch. Everding, Bockum, Bz. Münster.

Das hochherrschaftlich eingerichtete

»» Einfamilienhaus ««

Kaiser-Wilhelm-Ring 5 ist zu **verkaufen.**

D. & K. Schulze.

Architekten B. D. A.,

Dortmund.

Dobermann,

Hündin, 1¾ Jahr alt, mit Stammbaum, daselbst ein Hund, 4 Monate alt, billig zu verkaufen. **B. Elmer,** Gastwirt, **Dülmen** a. Bahnh.

Neues Schreibpult abzugeb. Näh. Annonc.-Expedition **E. Vendel,** Ludgeristr. 12.

Junge Wolfspitze

zu verk. Dortmunderstr. 48.

Große gebr. **Badewanne** zu kaufen gesucht. Schützenstr. 55.

Eiserne **Bettstelle** mit guter Matratze z. verk. N. Geschäftsst.

26—28 000 Mk. Zinsen 5 Prz. auf Lagerhaus als Hypothek ges. II. Stelle. Offert. u. W W 23 an die Geschäftsstelle.

3000 Mk.

als II. Hypothek gegen doppelte Sicherheit zu 5% zu leihen ges. Off. **B B 100** postlagernd Coesfeld.

II. Hypothek, 5—8000 Mk., dir. hint. Spark., auf herrsch. **Wohn- u. Geschäftshaus,** Ia. Objekt, bald oder später gesucht. Off. u. C C 7 an die Gesch.

Heirat.

Witwer, 38 Jahre alt, Beamter, in sicherer Lebensstellung, augenbl. Gehalt 3000 Mk., mit 3 Kindern (Mädchen), 3, 6 und 7 Jahre alt, sucht zwecks Wiederverheiratung pass. Dame, kath., Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Damen mit gutem Charakter, welche gesonnen sind, in geregelten Haushalt einzutreten, wollen ihre Offerten u. A B 986 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden.

Kath. Witwer, 51 J., solide und strebsam, in guter Stell. (Nähe Recklinghausen) und Nebeneinkommen, ält. Kind., sucht Bekanntschaft mit kath., bravem, häuslich erzogenem, einfach. Mädchen od. Witwe ohne Kinder, bis zu gleichem Alter. Briefe mit ausführlicher Angabe der Verhältnisse unter F G 3471 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heiratsgesuch!

Witwer, 44 J. alt, kath., m. 5 Kind., ca. 6 Morgen Ackerland, 2 eig. Häusern, wünscht sof. od. später eine passende Lebensgefährtin. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Vermög. erw., aber nicht erforderlich. Schriftl. Angebote, womöglich mit Bild, unter H J 3479 an d. Geschäftsst. *

Alleinstehender jg. Mann, kathol., Mitte der 30er, mit tadelloser Vergangenh., Besitzer eines alten, bedeutend. Baugeschäftes, nebst schöner ländlicher Besitzung, m. bar. Vermögen, auf dem Lande, wünscht, da sich die Schwester verheiratet, mit einem pass. tüchtigen Mädchen aus achtbarer Familie, mögl. vom Lande zwecks

Heirat

in Verbindung zu treten. Gefl. Erklärung m. Bild wolle man vertrauensv. unt. J K 3474 an die Geschäftsstelle d. Ztg. senden.

Heiratsgesuch!

Witwe, Mitte d. 40, alleinstehend, wünscht zwecks Heir. die Bekanntsch. e. kath. solid. u. reelldenkenden Witwers m. Kind., um letzter. i. liebevoller Weise die Mutter zu ersetzen. Offert. u. L M 3476 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gelblupinen, Saatwicken, Riesenspörgel, Ackerspörgel, Inkarnatklee, Ackersenf,

lange und runde

Herbstrüben,

sowie alle m3c

Klee- u. Grassamen

zum Nachsäen empfiehlt

H. Dieckmann, Münster i. W.

en gros Samenhdlg. en detail Hafenstr. 15. Telephon 228.

Vergessen Sie nicht!

28 Photographien für 1.— Mk.

in 4 verschieden Aufnahmen.

Chamois-Künstler-Postkarten

mit eigener Photographie! Ebenso alle andern Photographien in bester Ausführung.

C. Bastian,

Spiekerhof 17.

Nicht dauernd in Münster.

---

300 Schreibmaschinen, Gelegenheitskäufe aller Systeme: nur erstklass. Marken modernen Typs zu besonders billigen Preisen. Wenig gebr. Exemplare zu ⅓—½ des Fabrik-Preises; reelle einjähr. Garantie; feinste Referenzen. Besonders empfehlen sw. **Reise-Maschinen** (nur 2½ Kilo). Größtes Spezialgeschäft aller Systeme. a* **Schäfer & Clauss,** Berlin, Leipzigerstrasse 19.

Ungeziefer

Ratten und Mäuse, sowie jedes Ungeziefer vertilgt K. Kammerjäger **Steffens,** Wolbeckerstr. 2.

Ernte-Handschuh

in Leder mit Finger u. Daum., à Paar 1.— Mk. wieder neu eingetroffen.

Hch. Rother, Lederhandlung, am Kiepenkerl.

Die Erben Schlüter lassen zu Senden ihr Wohnhaus Eintrachtstraße 21, ihr Ackerland u. ihre Torfmoore zu äußerst günstigen Bedingungen, evtl. bei jährl. geringer Ablage, in der Zeit vom 5. bis 13. August aus der Hand verkaufen. Das Haus eignet sich als Wohn- und Geschäftshaus und zum Betrieb einer Ackerwirtschaft. Näheres zu erfahren vom 5. bis 13. August: Senden, Eintrachtstraße 21. *

Altes Gold

kauft und nimmt in Zahlung (pro Kilogr. 1000—2000 Mk.), auch kleinere Quantitäten werd. entsprechend berechnet. e66 **Herm. Mertens,** Königstr. 48.

Kaufmann sucht aufzunehmen:

Mark 10000

2. Stelle sichere Hypothek 5% pünktliche Zinsen u. Bürgschaft. Off. unt. J K 994 a. d. Geschäftsst.

Soeben erschien der mit großer Spannung erwartete 2. Band von

Tante Kläres Raritäten.

Kulturgeschichtliche Bilder aus der Vergangenheit von Max v. Spiessen.

Gr. 8°. 216 S. Brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk.

Inhalt: 1. Das Paradiesgärtchen, 2. das Stammbuch der Adelheid von Schedelich, 3. die Opferfichel, 4. das Marmorherz.

Die Erzählungen des vorliegenden 2. Bandes spielen sämtlich in der Gegend von Dülmen. In der „Opferfichel" wird das Leben unserer heidnischen Vorfahren und ihre Bekehrung zum Christenglauben geschildert. In dem „Stammbuche" erzählt die 1650 verstorbene A. v. Schedelich ihre Erlebnisse auf Haus Osthof und bringt zahlreiche Nachrichten über adelige Güter und Familien der Gegend. Das „Marmorherz" führt in ergreifender Weise den Wahn der Hexenverfolgungen vor Augen. Das Beste bietet der Verfasser im „Paradiesgärtlein", in dem er in unübertroffener Kleinmalerei die bewegten Schicksale der Bewohner des Heilig-Geist-Armenhauses zu Dülmen schildert. Niemand wird dies hohe Lied von Liebe und Treue ohne tiefe Ergriffenheit lesen.

So wird auch dieser 2. Band gleich dem ersten in den weitesten Kreisen unsers Vaterlandes, ganz besonders aber in Westfalen, freudige Aufnahme finden.

Ein dritter und zugleich letzter Band der „Raritäten" wird zu Weihnachten erscheinen. w2b

Verlag A. Laumann, Dülmen i. W.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Es wird um genaue Bekanntgabe der jetzigen Wohnungsadresse des

Technikers Carl Fischer,

geb. am 15. 9. 1884 in Bocholt, der früher in Mittweida und später in Lüdenscheid wohnte, gebeten gegen Erstattung der Auslagen bis zum Betrage von 3.— Mk. sub **B W 4729** an **Rudolf Mosse,** in **Breslau.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

den Gutsbesitzer

Philipp Höckelmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sakramente, im 83. Lebensjahre.

Die Seele des teuren Verstorbenen empfehlen wir dem andächtigen Gebete der Verwandten und Bekannten, besonders dem Priester am Altare.

Albersloh und **Vechta i. O.,** 22. Juli 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. Juli, morgens 9 Uhr; gleich darauf das feierliche Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 11 Uhr meinen lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gutsbesitzer

Theodor Westerholt

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft und gottergeben im 69. Lebensjahre.

Verwandten und Bekannten widmen wir diese Trauernachricht mit der Bitte, um ein stilles Gebet für den teuren Verstorbenen.

Albersloh, den 22. Juli 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. ds. Mts., morgens 9 Uhr; gleich darauf das feierliche Seelenamt.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute vormittag 8 Uhr unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Onkel, Schwiegervater und Schwager, der

Privatier

Theodor Schrey.

Er starb, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzer Krankheit im Alter von 67 Jahren.

Die teure Seele des Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare.

Münster, Sendenhorst, Cöln a. Rh., **Hamm i. W.,** den 22. Juli 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Juli, morgens 8½ Uhr vom Franziskus-Hospital aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt in der St. Mauritz-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Am 1. Juli habe ich außer dem Dortmunder Sanatorium auch die Leitung der chirurgischen Abteilung des hiesigen **St. Johannes-Hospitals** übernommen und halte nunmehr in meiner Wohnung nur noch an Wochentagen (d8c

nachmittags von 3 bis 5 Uhr Sprechstunde

ab. Im St. Johannes-Hospital bin ich gegen 9 Uhr und im Sanatorium gegen 11 Uhr zu sprechen.

Prof. Dr. med. K. Vogel,
Dortmund, Olpe 34,
Ecke Ostwall F. 3180.

Etagenwohnung

in freier Lage, enthaltend 4 große Zimmer, Küche, Vorratskammer, 1 Mansarde u. sonst. Zubehör, **zum 1. Oktober** für 520 Mk. zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas vorhanden.

Maybachstr. 1
(Ecke der Heisstraße). *a

7—8000 Mark

a. 2. Stelle auf hochherrsch. Wohnhaus in schönster Lage der Stadt Bochum gesucht. — 1. Hypothek 30 000 Mk., Miete 3000 Mk. Off. u. S I 3423 an die Geschäftsstelle. *



Reise-Hüte

für

Herren, Damen und Kinder.

Mützen, Stockschirme, Cravatten, Handschuhe

in grosser Auswahl.



Für 10 Hüllen ein Handtuch an Güte einzig dastehend!

Westdeutsche Seifenindustrie e. G. m. b. H., Neuß a. Rh.

Stottern

heilt gründl. C. Matzke, Burgsteinfurt. Mißerfolg gänzlich ausgeschlossen. Prosp. frei. a46

»»» Tanz-Institut «««

von

H. Ternes und Tochter.

Am Montag, den 24. d. Mts., abends 9 Uhr,

beginnt ein neuer Kursus, wozu weitere gefl. Anmeldungen entgegengenommen werden **Dorotheenstr. 34, I.** *

Beamten-Verein

Münster i. W.

Sonntag, den 23. Juli 1911, in den Anlagen des Schützenhofes, nachmittags 3 Uhr:

Sommerfest

(Konzert, Damenspiele, Kinderbelustigungen und Tanz).

Bei eintretender Dunkelheit wird ein

Prachtfeuerwerk

durch Herrn Pyrotechniker Gillen abgebrannt.

Nur Mitglieder und deren einführbare Familien-Angehörige haben gegen Vorzeigung d. Mitgliedskarte freien Zutritt; **Nichtmitglieder können nicht zugelassen werden.** Die **Kinder bis zu 12 Jahren** erhalten am Eingange Fähnchen und eine Berechtigungskarte zur Empfangnahme einer kleinen Überraschung an der hierfür besonders errichteten Bude. **Belegen d. Plätze mit Kleidungsstücken, sowie das Verschleppen

Beachten Sie unsere Spezial-Angebote. Unser Beachten Sie unsere Spezial-Angebote.

Ausverkauf

wegen Umzug's

in das gegenüberliegende Geschäftshaus Prinzipalmarkt 34

bietet aussergewöhnliche Vorteile!!

H. ch. Zumnorde

Ab Mitte August **Prinzipalmarkt 34** andere Bogenseite

Theodor Pauli
Münster
Telephon 1287 **Salzstraße 18-19**
empfiehlt
Jagdflinten, mit und ohne Hähne,
hahnlose Flinten, mit und ohne Ejektor.
Drillinge, Pürschbüchsen.
Bockflinten mit nebeneinander und übereinander liegenden Läufen.
Garantie für guten Schuß und solide Arbeit.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Ferner empfehle: r5a
Rucksäcke, Gamaschen, Jagdtaschen, Futterale und sämtliche Jagd-Utensilien.
Patronen mit rauchlosem und Schwarzpulver.
Patronen mit Schwarzpulver geladen v. Mk. 5.50 an.
Bei größeren Abnahmen erheblich billiger.

„Maria Helferin".
Wissenschaftliches u. Haushaltungs-Pensionat der Schwestern U. L. Frau zu Venlo, Post Kaldenkirchen, Rhld.
Sehr gesunde Lage inmitten schöner Tannenwaldungen. Gründlicher Unterricht in allen Fächern der höheren Mädchenschule Pensionspreis Mk. 360.—. r3c
— **Neuaufnahme am 21. September.** —
Prospekte durch **die Oberin.**

Gust. Kaufmann D. Sohn
Bank- und Effektengeschäft,
Mülheim-Ruhr.
Fernsprecher 81, 82 u. 83. Telegr.-Adr. Kaufmann Sohn. Reichsbank-Giro-Conto.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen, Bohranteilen etc. etc.
der Kohlen-, Kali- und Erzindustrie.

Abteilung für Actien ohne Börsennotiz.

Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Ausführung von Börsenaufträgen auf Zeit, Kassa und Prämien
an allen deutschen und den maßgebendsten ausländischen Börsen zu kulantesten Bedingungen. b(*

Wo wohnen die Ferienreisenden in **München** am besten?
Nur im westfälischen Hotel
„Reichshof"
Telephon 8706. Sonnenstr. 15.
Westfälische Küche, aller Komfort, mässige Preise.
Gut bürgerliches Haus.
Zimmer v. Mk. 2.50 an.
Rendez-vous der Westfalen und Rheinländer.
Inhaber Carl Bischoff aus Attendorn i. W.

In Polstermöbeln, Vorhängen, Matratzen usw. usw. werden Motten unfehlbar vernichtet, unschädlich, geruchlos **konkurrenzlos. 5 Jahre schriftliche Garantie!** f10b **Reinig.-Anst. Aug. Gabriel, Weselerstr. 67.**

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Anton Kajüter
findet statt am Dienstag, den 25. Juli, morgens 9 Uhr in der St. Mauritzkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Tonbild-Theater
Ludgeristrasse 28a.
Westfalens grösstes und vornehmstes Theater.
Heute Sonntag
Abgründe.
II. Serie.
Anfang 2 Uhr nachmittags.

Dr. Lackmanns Kurhaus
Wolbeck bei Münster i. W.
Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. 16b
2 Kurhäuser, Kapelle, grosser Park, ruhige, waldreiche Landschaft. Gesamtes Wasserheilverfahren. Psychotherapie

---

„Altdeutsche Bierstube",
Altenberge.
Fernsprech-Amt Nordwalde Nr. 19. a*

Gasthof A. Elberfeld,
Albersloh,
empfiehlt den verehrl. f* Gesellschaften und Vereinen seinen erstklass. eingerichteten
Konzert- u. Theatersaal
u. sonstige Räumlichkeiten, sowie großer schatt. Garten.

Mecklenbeck
Waldschenke a*
„Täppken"
m. schönem, schattigem Hochwald. Vereinen, Ausflüglern usw. best. empfohlen. Großer Saal, Klavier, ff. Speisen u. Getränke, selbstgebackenes Bauern- u. Korinthenbrot. Bestgepflegte Biere und Weine, ff. Altbierbowle.
G. Haarmann.

Ausflug- u. Konzertlokal
„Zur Schleuse".
Sonntag, d. 23. Juli 1911, nachm. 3½ Uhr:
Großes Konzert
Sommerfest
d. Männer-Gesang-Vereins **„Teutonia".**
Preiskegeln, Verlosungen 2c. Anschließend: **Ball.**

Linnenbrinks Konzert-Garten.
Dienstag, den 25. Juli 1911, abends 8¼ Uhr:
Großes
Militär-Konzert
der ganzen Infanterie-Kapelle, unter Leitung des Herrn Musikmeisters Günzel.
Wunschkonzert.
Wünsche sind direkt an Musikmeister Günzel zu richten. a2a

Zurückgekehrt
Dr. med.
Herm. Birrenbach,
Spezialarzt
für innere Krankheiten,
Münster, Clemensstr. 40.
Sprechstunden 9—11, 3—5 Uhr. a3a

Konservatorium d. Musik.
Sonntag, den 23. Juli, abends 8½ Uhr, a2b im Saale des **Zoologischen Gartens:**
Dichter und Bauer.
Operette in 3 Akten von Suppé.
Einlaßkarten: num. Pl. 80 Pfg., unnum. Pl. 50 Pfg. bei Bisping, im Konservatorium und an der Abendkasse.
Kassenöffnung 8 Uhr.

Schützenfest.
Klub **„Fidelitas"** Münster feiert heute Sonntag, den 23. Juli beim Wirt **Vogt** in **Hiltrup** sein Schützenfest verbunden mit Königschießen, Preisschießen, Kegeln, Würfeln u. nachfolgendem **Tanz.** 6 Uhr Aufstieg zweier unbemannter **Ballons.** Passive Mitglieder sowie Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Baumberge-Verein.
16. Baumbergfest
Sonntag, d. 30. Juli 1911, im Gasthaus zu den Baumbergen (A. Gordes).
Programm:
Vorm. 12¼ Uhr: Ordentliche General-Versammlung.
Mittags 1¼ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen für die Festteilnehmer mit Damen. Gedeck 2 Mk.
Nachmittags 4 Uhr: Gemeinschaftlicher Spaziergang zum Longinusturm.
Nachmittags 4½ Uhr: Gartenkonzert.
Nachmittags 6 Uhr: Kommers.
Abends 7 Uhr: Eröffnung des Festballes.
Abends 9 Uhr: Großes Feuerwerk.
Eintrittsgeld: a) für Mitglieder des festgebenden Vereins, des Sauerländ. Gebirgsvereins und anderer Verschönerungs- u. Gebirgs-Vereine (nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte) und deren Angehörige die Person 0,50 Mk.; b) für Nichtmitglieder 1 Mark (Damen 50 Pfg.).
Der Vorstand.

Zahn-Atelier
von a*
Frau M. Kruse,
Alterssteinweg 28, II.

Sonntag, den 23. Juli
Bootsfahrt
nach
Amelsbüren-Senden.
Fahrpreis 2 Mark.
Abfahrt 3 Uhr
vom
städt. Hafen.

RVM 1882
Das Sommerfest
findet am **Donnerstag, den 3. August** statt.
Der Vorstand.

---

†
Die
Jahres-Seelenmesse
für die verstorbene
Ehefrau Joseph Klaas
findet statt am Montag, den 24. d. Mts., morgens 8 Uhr, in der Antoniuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Witwe Westhues
findet statt am Dienstag, den 25. d. Mts. morgens 7½ Uhr in der Herz Jesu-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Strafanstalts-Aufseher a. D.
Anton Lange
findet statt am Montag, 24. Juli, morgens 8 Uhr, in der St. Josephskirche, Hammerstr., wozu Verwandte u. Bekannte frdl. eingeladen werden.
Ol. Föllen.

Ihre Ferien beginnen

Ihre Sommerreise steht vor der Tür. Haben Sie Bedarf in guten Reise-, Sport- oder Strand-Anzügen, so kaufen Sie solche zu unübertroffen billigen Preisen bei

Stegemann Nachf.
Ludgeristrasse 21.